Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 13. September 1857.** **№ 427.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 12. September, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 83. Prämien-Anleihe 112. Schlesischer Bank-Verein 80. Commandit-Antheile 103. Köln-Minden 146½. Alte Freiburger 116. Neue Freiburger 109. Oberschlesische Litt. A. 137½. Oberschlesische Litt. B. 128. Oberschlesische Litt. C. 126¼. Wilhelms-Bahn 45. Rheinische Aktien 90. Darmstädter 101½. Dessauer Bank-Aktien 69½. Oesterr. Credit-Aktien 100½. Oesterr. National-Anleihe 80⅝. Wien 2 Monate 96. Ludwigshafen-Bexbach 146. Darmstädter Zettelbank 90½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 149½. Oppeln-Tarnowitzer 76. — Anfangs sehr flau, schließt weniges besser.

Berlin, 12. September. Roggen sehr hoch, ruhiger. September 44¾, September-Oktober 44¾, Oktober-November 45¾, November-Dezember 46½, Frühjahr 48¾. — Spiritus fest. Loco 28¾, September 28¼, September-Oktober 27½, Oktober-November 26¼, November-Dezember 25¾, Frühjahr 26¼. — Rüböl still. September 14⅔, September-Oktober 14⅔.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 11. Sept. Ein elektrischer Draht ist von Algier bis Teutanda in Sardinien gelegt worden.

Mailand, 9. Sept. Die „Gazzetta ufficiale" meldet die allerhöchste Genehmigung einer Discontobank für Mailand.

Triest, 11. Sept. Mit dem Schnellzuge trafen in verflossener Nacht die Gräfin Molina, der Graf Montemolin sammt Hofstaat und der türkische Gesandte von Wien hier ein.

Breslau, 12. September. [Zur Situation.] Die fürstlichen Reisen und Zusammenkünfte, deren wichtigsten eine noch bevorsteht, sind für die staatlichen Beziehungen und die neuen Maximen, welche die schwankende Ordnung der europäischen Verhältnisse feststellen sollen, sonder Zweifel maßgebend gewesen und daher jeden Falls von höchster Bedeutung. Indeß nehmen nicht minder die freien Parlamente, welche sich den verschiedenen Kulturzwecken und Interessen der Gesellschaft widmen, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Eines derselben, der statistische Kongreß in Wien, ist so eben geschlossen worden; ein anderes: der Wohlthätigkeits-Kongreß, wird am 14 d. M. zu Frankfurt a. M. eröffnet werden. Dieser Kongreß ist der unmittelbare Nachfolger der im vorigen Jahre zu Brüssel abgehaltenen Versammlung, und hat es sich zur Aufgabe gestellt, Klarheit und Einheit in die Erörterung und Behandlung der sogenannten sozialen Fragen zu bringen, deren Behandlung darum so unendlich schwierig ist, weil politische und kirchliche Beziehungen gleicherweise mit hinein spielen und die Sonderung der Gebiete mit unendlichen Grenzstreitigkeiten verbunden ist.

Daß die Besprechung in den Kreis eines internationalen Kongresses versetzt wird, mindert indeß einerseits die Gefahr einer Erörterung, weil ihr die unmittelbar praktische Folge entgeht, während andererseits ihre Einwirkung auf die öffentliche Meinung doch nicht ausbleiben kann. Die Fragen der Wohlthätigkeit, von denen der Kongreß Namen und Charakter trägt, werden vorzugsweise nur eine Abtheilung desselben beschäftigen, während eine zweite Abtheilung dem Erziehungswesen und eine dritte dem Gefängnißwesen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird. Jedenfalls nehmen die Gegenstände der ersten Abtheilung das Interesse ganz besonders in Anspruch, indem hier unter Anderm die Frage über die Grenzen der Privatwohlthätigkeit und der öffentlichen Unterstützung, das Recht des Armen an Unterstützung und die darüber zu treffenden gesetzlichen Bestimmungen erörtert werden sollen. Was nur zur Aufklärung über diese wichtigen Fragen, so wie das ganze Gebiet, dem sie angehören, beitragen kann, wird dem Kongreß von kompetenter Seite zugehen, und er eine weithin reichende Bedeutung erlangen durch das Urtheil, welches abzugeben, seine Aufgabe bleibt. Unter den lehrreichen Mittheilungen, welche dem Kongresse zugehen werden und ihre Wirksamkeit weithin nicht verfehlen dürften, rechnen wir die vom Verfasser des neuen bernischen Armengesetzes über Armuth und Armengesetzgebung in der Schweiz, und zunächst in dem an diesen Uebeln so stark leidenden Kanton Bern. Ferner werden die belgischen Nothzustände ihre Besprechung finden von Seiten des Verfassers des früheren Armengesetzes, so wie des Berichterstatters über das kürzlich Vorgelegte, welches das belgische Land in ungewohnte Aufregung versetzt. Auch das baierische Armengesetz, das eine vierzigjährige Wirksamkeit hinter sich liegen hat, soll Gegenstand der Erörterung werden. Sehen wir vorläufig von den sonstigen Aufgaben ab, deren Besprechung sich die erste Abtheilung des Wohlthätigkeits-Kongresses gestellt hat, so wird es vornehmlich das Interesse in Anspruch nehmen, wie der Kongreß über die prinzipielle Frage, welche gegenwärtig schon sehr deutlich und bestimmt in den Vordergrund zu treten anfängt, sich zu äußern Beruf und Neigung hat, nämlich über die Frage, ob man von der bisherigen Gewohnheit, die Armenpflege als eine den Kommunen gesetzlich auferlegte Pflicht zu betrachten, abgehen, was natürlich nur immer im Wege der Gesetzgebung und dann nur schrittweise geschehen kann und durch präventive Maßregeln der Armuth vorbeugen, im Uebrigen aber der Wirksamkeit des Associationstriebes die Ueberwindung der Gebrechen, welche die Verarmung sonst im Gefolge hat, überlassen soll.

Preußen.

± **Berlin,** 11. September. Zwischen der preußischen und nassauischen Regierung schweben jetzt Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages über den Bau von Eisenbahnen, welche das beiderseitige Gebiet berühren, nämlich der bereits in Angriff genommenen Linien von Deutz nach Gießen und von Wetzlar und Wiesbaden nach Ehrenbreitstein. Als Basis für denselben ist stipulirt, daß für den Fall, wenn eine Vereinbarung wegen des Baues einer festen Brücke über den Rhein bei Koblenz zwischen der rheinischen und den nassauischen Eisenbahn-Gesellschaften nicht erfolgen sollte, Preußen nach Ablauf von 8 Jahren, wenn bis dahin der Brückenbau nicht begonnen hat, die Herstellung einer Eisenbahn von Ehrenbreitstein nach Deutz gestattet. Wie man hört, ist die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft, welche die Köln-koblenzer Eisenbahn baut und unter gewissen bekannten Bedingungen zu dem Bau einer Eisenbahnbrücke bei Koblenz verpflichtet ist, nicht abgeneigt, schon jetzt den Brückenbau zu beginnen, wenn die nassauischen Eisenbahn-Gesellschaften die Hälfte der Kosten hierfür tragen wollen.

Die Verhandlungen zwischen der preußischen und holländischen Regierung wegen einer neuen Eisenbahn-Verbindung zwischen Preußen und Holland werden am Schlusse der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Als Konferenzort ist Haag bestimmt und zum preußischen Bevollmächtigten der Geh. Ober-Regierungs-Rath v. d. Reck ernannt, welcher am nächsten Mittwoch seine Reise dorthin antreten wird.

In Folge des von dem Ober-Kirchenrathe ausgegangenen Erlasses an die königlichen Konsistorien wegen Verhaltens der Geistlichen bei Wiedertrauung geschiedener Ehegatten haben einige Konsistorien — es sind die von Berlin, Stettin und Magdeburg zu nennen — Anweisungen ihren Geistlichen gegeben, wie sie hierbei in geschäftlicher Hinsicht zu verfahren haben.

Eine so große Lebendigkeit, wie den heutigen Tag, hat Berlin im ganzen Jahre nicht gehabt. Es will aber auch etwas sagen, wenn 13,000 Mann Militär außer der Garnison in unsere Stadt gelegt werden, welche alle etwas sehen wollen und daher in einer steten Bewegung durch die Straßen bleiben. Dazu kommen noch die Mitglieder der September-Versammlung, welche, an ihren weißen Halsbinden und schwarzen Fracks kenntlich, nicht wenig dazu beitragen, das Leben auf den Straßen zu vermehren. Außerdem ist die Zahl der Fremden sehr bedeutend, und sind die Gasthöfe beinahe überfüllt.

Berlin, 11. Septbr. Es ist früher erwähnt worden, daß der Handelsminister vor Kurzem an die Handelskammern der Kreise, welche von dem russischen Grenzverkehr berührt werden, ein Cirkular erließ, dessen Zweck darin besteht, die Regierung über die Wirkungen des neuen russischen Tarifs zu orientiren. Eine solche Orientirung würde jedenfalls geeignete Anhaltspunkte für Vorschläge bilden, welche bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Zoll- und Handelsvertrag mit Rußland preußischerseits zu machen wären. Abgesehen von dem Anlaß und von dem Zwecke des erwähnten Cirkulars stützt sich die Annahme seines Zusammenhanges mit dem beabsichtigten Zoll- und Handelsvertrage hauptsächlich auf die natürlichen Bedingungen des Verkehrs, denen gemäß die Ausgleichung der Tarifbestimmungen die unerläßliche Vorbedingung einer Verständigung über einen derartigen Vertrag bildet. Nach den Mittheilungen verschiedener Blätter darf man annehmen, daß die betreffenden Verhandlungen bereits wieder begonnen haben. Die Bedeutung und zugleich der Mangel des neuen russischen Tarifs für die zum Zweck eines Handels-Vertrages zu vereinbarende Basis bestimmt sich preußischerseits vorzugsweise durch die Verhältnisse, durch welche sich der preußisch-russische Verkehr als Grenzverkehr charakterisirt. Während zwischen Frankreich und Rußland vorwiegend für den Vertrag die finanzielle Seite des Tarifs die Höhe der Zollsätze in Betracht kam, handelt es sich bei den Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland vorzugsweise um eine Milderung derjenigen Belästigungen, welche durch die auf ihre Erhebungsweise bezüglichen Bestimmungen des Tarifs verursacht werden. Unsere Regierung hätte in dieser Beziehung namentlich allen Anforderungen Rußlands entgegenzutreten, welche den diesseitigen Bestrebungen für eine Vereinfachung der Grenzüberwachung Schwierigkeiten fernerhin bereiten könnten. Auf eine baldige Erledigung der Verhandlungen dürfte jedenfalls nicht zu hoffen sein. (N.-Z.)

[Tages-Chronik.] Als am Donnerstag das 20. Linien-Regiment in der Nähe von Lichtenberg nach forcirtem Marsche rastete, empfand die Mannschaft einen großen Durst. Se. Excellenz der General-Feldmarschall v. Wrangel, welcher gerade des Weges geritten kam, befahl, sofort vom Dorfe hinreichendes Wasser herbeizuschaffen, und als sich die Soldaten erquickten, trank auch der alte Feldherr aus seinem silbernen Becher tapfer mit und unterhielt sich während dem mit der Mannschaft auf das Leutseligste. Plötzlich wurde der Marschall eines mit verschiedenen Ehrenzeichen geschmückten Unteroffiziers ansichtig, welcher die Fahne trug. Als er von ihm erfuhr, daß derselbe 9 Jahre gedient und u. A. auch in Baden mitgefochten hatte, trank er dem Unteroffizier aus seinem Becher zu, und als dieser solchen mit dem freudigsten Danke zurückgeben wollte, machte der General-Feldmarschall ihm den Becher zum Geschenk, seiner Gabe Worte hinzufügend, die dem bewährten Soldaten nur sehr schmeichelhaft sein konnten. (Zeit.)

P. C. Aus Veranlassung eines Spezialfalles, wo ein im Kanton Schaffhausen sich aufhaltender preußischer Unterthan zum Militär-Dienste in diesem Kanton oder zum Ersatzbeitrag für denselben herangezogen werden sollte, sind im vorigen Jahre Verhandlungen eingeleitet worden, um eine Vereinbarung mit dem Kanton wegen Befreiung der daselbst sich aufhaltenden preußischen Unterthanen von der Militärpflicht oder der Ersatzleistung, gegen Zusicherung der Reziprozität, herbeizuführen. Dieses Ziel konnte nicht erreicht werden, weil die Regierung des Kantons Schaffhausen erklärte, daß nach der Verfassung des Kantons auch die Schweizer anderer Kantone, welche sich im Kanton Schaffhausen niedergelassen, gleich den übrigen Kantonsbürgern militär- und steuerpflichtig seien, weshalb dort ansässige Ausländer wenigstens die gleichen Dienst-Ersatzlasten wie die inländischen Angehörigen zu tragen hätten, und daß es nicht in der Absicht liegen könne, auswärts wohnenden Kantons-Angehörigen in dieser Beziehung den in ihrem Heimathlande sich aufhaltenden Bürgern gegenüber eine besondere Begünstigung zuzuwenden. Sämmtlichen königlichen Regierungen und dem hiesigen Polizei-Präsidium ist durch Circular-Erlaß des Herrn Ministers des Innern von diesen Thatsachen mit der Veranlassung Nachricht gegeben worden, die mit der Ausfertigung von Ausgangspässen beauftragten Behörden ihres Verwaltungsbezirkes anzuweisen, die nach dem Kanton Schaffhausen reisenden preußischen Unterthanen von dem obwaltenden Verhältnisse in Kenntniß zu setzen.

— Im Regierungsbezirk Potsdam sind in der Zeit vom 1. August 1856

Sonntagsblättchen.

Wie die Schneeglöckchen den werdelustigen Frühling ankündigen, so weis't das Erscheinen der Kalender auf den nahenden Winter hin, in dessen Mitte hinein sie eigentlich gehören.

Die Kalender sind ungeduldige Kinder der Zeit, welche die Zeit nicht erwarten können, obwohl sie doch dazu bestimmt sind, derselben genaueste Rechnung zu tragen. Sie machen uns vor der Zeit alt, indem sie uns jetzt schon in das Jahr 1858 versetzen.

Indeß, wenn es wahr ist, daß man auf das Gute nicht zu lange warten kann, so ist es nicht minder wahr, daß etwas Gutes uns jederzeit willkommen ist; wir begrüßen daher mit Vergnügen das Erscheinen des „Trewendtschen Volkskalenders für 1858" mit seinem sinnigen Bilderschmuck, welcher in Holtey, Gottschall, Auguste Bernhard u. s. w. seine gemüthlichen Interpreten findet, während der übrige dem Publikum liebgewordene Schriftsteller-Chor auch diesmal für Unterhaltung und Belehrung in entsprechender Weise Sorge getragen hat.

Während uns aber der Kalender mit einem Sprunge in das Jahr 1858 versetzt, vermag dieser Akt der Willkür uns doch über die brennenden Fragen der Gegenwart und am wenigsten über die Verlegenheit der Theaterfrage hinwegzusetzen, welche wegen ihrer sachlichen und persönlichen Bedenken allgemeines Interesse erregt, selbst unter denjenigen Richter findet, welche nie einen Fuß in das Theater setzen. Parteien haben sich gebildet und die Leidenschaft, welche nur augenblicklichen Impulsen gehorcht, ohne der Folgen zu gedenken, mischt sich in den Streit.

Leider ist aber der Trostspruch der Franzosen: **Le roi mort — vive le roi!** auf unser Theater nicht anwendbar, und Breslau geht möglicher Weise einer: „Theaterlosen — der schrecklichen Zeit" entgegen.

Davon weiß der Kalender pro 1858 freilich noch nichts zu sagen, aber Kinder und Kindeskinder würden davon zu erzählen haben; denn wenn in Breslau einmal das Theater aufhörte — dann hört Alles auf.

Sonst haben wir mit unserm Theater bereits in aller Weise experimentiren sehen, und am wunderbarsten gerade von einem „Fachmann" **par excellence,** von Herrn Haake, welcher damals als artistischer Bühnenleiter ebenso berühmt war, als heut zu Tage etwa Herr Marr, und welcher eines Abends den Breslauern den bis dahin unerhörten Genuß eines „Freitheaters" verschaffte. Nicht aus einer festlichen Veranlassung, sondern um bei seinen Gläubigern nicht die üble Angewohnheit aufkommen zu lassen, ihm die Kasse zu arrestiren.

Armer Haake, der Du mit Deiner artistischen Leitung zu Grunde gehen mußtest, während Lieutenant Neumann, welcher sich zum Bühnenleiter improvisirte, sein Schäfchen Publikum so trefflich zu scheeren verstand, daß er warm in der Wolle saß.

Man muß die breslauer Theater-Geschichte kennen — leider hat sich noch kein Historiograph für dieselbe gefunden, obwohl sie vielleicht zu den interessantesten Deutschlands gehört, um bei der gegenwärtigen Krise Anklage und Vertheidigungsgründe richtig abwägen zu können; denn

„Grau, Freund! ist alle Theorie!"

Inzwischen aber wir hier uns ereifern und kritisiren auf dürrer Haide — liegt rings herum noch schöne grüne Weide. Manche Bäume schlagen zum zweitenmale aus, wie alte Sünder, denen der Traum der Jugend noch einmal die kahl gewordenen Scheitel berührt; selbst die Obstbäume von Bojanowo lassen neben den gebackenen Birnen, welche sie tragen, neue Keime aufschießen — gewissermaßen Trost und Hoffnungszeichen einer bessern Zukunft; und die Extrafahrten der Freiburger kommen erst recht in Schwung, während ihre Aktien wie die aller andern Bahnen, herunter gehen.

In die schon so still gewordenen Badeörter Salzbrunn, Altwasser und Charlottenbrunn ergießt sich des Sonntags ein Strom von Extrazüglern, welche mit ihrem „Muth in der Brust" die Berge auf ihre Scheitel zu stellen drohen und selbst den adersbacher Felsen gefährlich werden, wären dieselben nicht ohnehin schon für die obligate Naturschwärmerei ein überwundener Standpunkt durch die Entdeckung der weckelsdorfer Felsen mit ihrem Dom, einem Naturtempel, dessen schauervolle Erhabenheit selbst nicht durch die Attrappy einer auf Kirchen-Melodien eingerichteten Drehorgel gestört wird. Nichts desto weniger würde man in Adersbach wie in Weckelsdorf diese vielfach versuchte künstlerische Zurichtung des Naturgenusses gern entbehren und seufzt, nicht blos beim Anblick der Balletkünste jugendlicher Bettler, welche, statt wie bei uns die Hände, vielmehr die Füße nach einem Almosen ausstrecken: die Natur ist schön überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual!

Als Erinnerungsblatt oder Vorstudie für Felsen-Reisende empfehlen wir übrigens das von Hartinger in Wien herausgegebene „Panorama der adersbacher Felsen", eine farbige Lithographie von großer Schönheit.

Warum aber sollten wir uns nicht dem Naturgenuß hingeben, so lange noch ein grüner Halm am Wege sprießt, da die Welt der Geschichte doch so bald nicht auf einen grünen Zweig kommt.

Alle Ströme des Lebens trocknen ein, außer der Ohlau und dem Stadtgraben auch der Silberstrom, welcher seine glitzernden Adern bisher durch die Glieder der europäischen Gesellschaft trieb und jetzt seinen Abfluß nach Indien nimmt; während die einzigen Papiere, welche jetzt noch steigen, die Drachen sind, deren Hausse muntere Knaben am Fädchen haben, während selbst die kühnsten Segler der pariser Börse zu „lahmen Enten" (nach dem Sprachgebrauch der londoner Börse) geworden sind, deren mobiler Kredit vor dem Medusenblick der Erfahrung zum Teufel — oder doch mindens nach Amerika geht.

Kieselstein-Jackson.*)

Der Hopfen von Farnham ist in der ganzen Welt oder wenigstens in jenem mächtigen Theile der Welt, wo englisches Ale getrunken wird,

*) Aus den „Erinnerungen eines Kriminal-Polizisten von Waters."

bis 31. Juli 1857 4086 entgeltliche (241 mehr als im vorigen Jahre), 438 unentgeltliche (47 weniger als im vorigen Jahre), zusammen 4524 Jagdscheine ausgefertigt worden.

— Wenn wir in der letzten Zeit Anlaß gehabt haben, auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, welche in Brasilien evangelischen deutschen Einwanderern hinsichtlich der Anerkennnung der kirchlichen Akte, wie namentlich der Trauung, nach der Landesgesetzgebung entgegenstehen, so ist es um so erfreulicher, auf die Fürsorge hinzuweisen, welche die kaiserlich brasilianische Regierung den kirchlichen Bedürfnissen der Evangelischen thätig zuwendet. In der Kolonie St. Izabel in der Provinz Espiritio Santo hat sich nämlich seit einiger Zeit eine nicht unbeträchtliche Gemeinde von evangelischen Deutschen gebildet. Diese hatte sich durch Vermittelung des evangelischen Predigers in Rio de Janeiro, welcher dieselbe besucht hatte, an den Oberkirchenrath in Berlin mit der Bitte um Entsendung eines Geistlichen gewandt. Um eine solche möglich zu machen, hat die kaiserlich brasilianische Regierung dem Geistlichen nicht nur ein jährliches Gehalt von 800 Milreis (etwa 600 Thlr. preuß. Courant), sondern auch noch eine Reiseunterstützung von 300 Thalern zugesichert. Der zu dieser Stelle ausersehene Geistliche wird in Kurzem dahin abgehen, und so wird wiederum auf einem neuen fernen Punkte den Deutschen die für ihre kirchliche und religiöse Entwickelung so wichtige Verbindung mit der deutschen Mutterkirche gewährt sein.

— Auf dem anhaltschen Bahnhofe werden seit einigen Tagen Versuche mit dem elektrischen Lichte unter Leitung des Telegraphen-Inspektors Lichtenberg angestellt, um dasselbe als Erleuchtungsmittel zu verwenden. Die Versuche bieten ein großes Interesse.

Trier, 9. September. [Macauley.] Seit gestern, meldet die „Tr. Ztg." weilt der berühmte Geschichtsschreiber Thomas Babington Macauley in den Mauern unserer Stadt.

Deutschland.

Göttingen, 2. Septbr. [Arbeitseinstellung.] Am Ende der vorigen Woche lehnten, wie den „Hann. Nachr." geschrieben wird, auch in einer hiesigen Tabaksfabrik die Fabrikarbeiter sich gegen ihren Fabrikherrn auf, und nur dem energischen Einschreiten der Polizei verdankt es der letztere, daß Ruhe und Ordnung in seiner Fabrik sofort wieder hergestellt wurden und die Arbeiter zu ihrer Arbeit zurückkehrten, nachdem einige der Haupttumultuanten festgenommen waren.

Itzehoe, 10. September. In der heutigen Sitzung fand nur die Erledigung verschiedener Petitionen und die Schlußberathung über den Antrag des Abgeordneten Paulsen (betreffend Zinsen für die Zwangs-Anleihe) statt, bei welcher Niemand das Wort nahm und der fast mit Einstimmigkeit angenommen wurde. — Da in der morgenden Sitzung nur noch Protokolle und Bedenken verlesen werden, so sind die Verhandlungen nunmehr als geschlossen anzusehen.

Oesterreich.

Wien, 10. September. Wie ich erfahre, wird Kaiser Franz Joseph noch in diesem Monat, wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, dem König von Preußen in Berlin einen Besuch abstatten, der jedoch kaum länger als zwei Tage dauern dürfte. Es ist leicht möglich, daß dieser kaiserliche Besuch am berliner Hofe mit der Zusammenkunft der beiden Kaiser von Rußland und Frankreich in der Zeit zusammentrifft, was nicht verfehlen würde, dieser Epoche der fürstlichen Besuche in erhöhtem Maße einen politischen Anstrich zu geben und den Conjekturen ein weites Feld zu ebnen. Uebrigens wird Kaiser Franz Joseph bei seinem Erscheinen in Berlin nur von einer militärischen Suite und eben so wenig von einem Diplomaten begleitet sein, als es der König von Preußen bei seiner letzten Anwesenheit in Wien gewesen, da damals Oberst v. Manteuffel nur ausschließlich als königlicher Flügeladjutant fungirte. (D. A. Z.)

Wien, 11. September. Se. k. k. apostol. Majestät haben an Se. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur von Ungarn, ein allerh. Handschreiben zu erlassen geruht, dessen Hauptstelle also lautet:

„Entschlossen, an den Grundprinzipien, welche Mich bisher bei der Regierung Meines Reiches geleitet haben, unverbrüchlich festzuhalten, will Ich, daß dies allseitig erkannt und insbesondere von allen Organen Meiner Regierung zur genauen Richtschnur genommen werde. Dabei wird aber Meine angelegentliche Sorge stets auch dahin gerichtet sein, daß die verschiedenen Volksstämme fortan in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit erhalten und ihnen bei der Pflege ihrer Sprache die gebührende Rücksicht gewährt werde. Euer Liebden sage ich Meinen warmen Dank für die Aufopferung und Umsicht, mit welcher Sie die Verwaltung des Königreichs leiten. Ich beauftrage Sie zugleich, Meinen Behörden daselbst, die unter vielfachen Schwierigkeiten mit Eifer und Hingebung ihrem Berufe obliegen, Meine besondere Zufriedenheit bekannt zu geben; Ich erwarte, daß dieselben auch künftighin Alles aufbieten werden, um Meine wohlwollenden Absichten zum Besten des Landes und seiner Bewohner allseitig und nachhaltig in's Werk zu setzen. Laxenburg, den 9. Sept. 1857.

Franz Joseph m. p."

⊙ **Wien,** 11. Sept. Das allerhöchste Handschreiben, welches die heutige „Wiener Zeitung", anläßlich der Reise des Kaisers in Ungarn enthält und worin der Monarch dem Erzherzog-Gouverneur Albrecht seine Befriedigung über den Zustand des Landes ausspricht, ist in mehrfacher Beziehung sehr bemerkenswerth (s. oben). Vor Allem ist hervorzuheben jene Stelle, worin der Kaiser neuerdings erklärt, daß er an den seit seiner Thronbesteigung angenommenen Regierungsgrundsätzen unverbrüchlich festzuhalten gedenke. Es ist damit eine neuerliche Bestätigung der Centralisation des Reiches kundgegeben und die Hoffnungen, welche die Altkonservativen Ungarns auf die Reise des Kaisers und die damit gebotenen politischen Demonstrationen setzten, sind als vollständig gescheitert zu betrachten. Wir können zwar nicht beurtheilen, welchen Eindruck diese Stelle des kaiserlichen Handschreibens hervorrufen wird, aber diese eine Thatsache steht fest, daß die hart bedrohte Reichseinheit durch die klar und bündig ausgesprochenen Worte des Monarchen eine entschiedene Kräftigung erhalten wird. Der Kaiser hat ferner besonders seine Zufriedenheit mit der Verwaltung und Leitung des Landes, mit der politischen und Rechtspflege, mit dem Aufschwung der Kommunikationen, des Handels und Verkehrs in Ungarn ausgesprochen; er erwähnt des Aufschwungs, den Ungarn in den letzten Jahren und nach Durchführung der kaiserlichen Ordonnanzen vom 30. Dezember 1850 genommen. Damit zerfallen auch die Gerüchte über Veränderungen in der politischen Verwaltung und der Justiz; es scheint, daß sich die Anklagen, die gegen das bestehende System erhoben, nicht bestätigt haben, oder daß wenigstens der Kaiser die Mängel für nicht so bedeutend angesehen hat, um die administrative Thätigkeit mehrerer Jahre über den Haufen zu stoßen. Mithin dürften sich auch nicht die Befürchtungen bewahrheiten, welche an die Ernennung des neuen Justizministers geknüpft wurden. Wer daher ein mächtiges und einiges Oesterreich will, dessen Kraft nicht durch nationale Absonderungen zersplittert werden soll, wird das heute publizirte allerhöchste Handschreiben mit vollster Befriedigung gelesen haben.

Großbritannien.

London, 9. Septbr. [Werbungen. — Vieheinfuhr.] Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, Generalissimus der Armee, macht bekannt. daß jeder Gentleman, welcher der königl. Armee 100 Rekruten zuführt, ferner nicht unter 18 oder über 23 Jahre alt ist und gewisse (näher spezifizirte) Religions-, Erziehungs- und Sittlichkeits-Zeugnisse beibringt, selbst mit Offiziersrang in die Armee eintreten kann. — Aus Hamburg, Riga und Stettin melden die britischen Konsuln das Aufhören der Viehseuche und in Folge davon die Aufhebung der lübeckischen, livländischen und preußischen Einfuhrverbote. (Die Fassung dieser Notiz, welche wir einer londoner Korrespodenz entnehmen, ist unklar. Die bestehenden Verhältnisse lassen jedoch nur eine Deutung zu: die Aufhebung des bisherigen englischen Verbots der Vieh-Einfuhr aus den genannten Häfen. D. R.)

P. C. In England zählt das **foreign office** (Ministerium des Auswärtigen) einschließlich des Staatssekretärs (Ministers), von niederen Beamten, als Boten u. s. w., abgesehen, 59 Beamten, deren Gehälter zusammen 23,620 Pfd. St. oder im Mittel 400 Pfd. betragen. Im Ministerium des Innern sind 40 Beamte, einschließlich des Departements-Sekretärs, vorhanden; die Summe der Ausgaben beläuft sich auf 21,900 Pfd., wozu noch 2566 Pfd. für außergewöhnliche Ausgaben, Courriere u. s. w. kommen. Die Gehälter in diesem Departement betragen im Mittel 547 Pfd.

Schweden.

Stockholm, 7. Sept. [Die Interims-Regierung.] Man erwartet hier mit einiger Unruhe die Ordnung der Regierungsverhältnisse während der bevorstehenden zwölfmonatlichen Enthaltung, welche die Aerzte dem erkrankten Könige vorgeschrieben haben. Dem nächsten Wortlaut der Verfassungen von Schweden und Norwegen zufolge hat die Regierung mittlerweile an eine aus je 10 Ministern beider Staaten gebildete Kommission („die Zwanzig-Männer") überzugehen — eine Maßregel, die in Schweden theils wegen ihres republikanischen Charakters, theils, weil sie den norwegischen Einfluß unverhältnißmäßig erhöht, wenige Fürsprecher zählt. Unter solchen Umständen hat die Regierung sich auf einen anderen Verfassungs-Paragraphen gestützt, welcher die Dauer dieser Interims-Regiernng auf höchstens ein Jahr beschränkt und den Ständen diejenigen Maßnahmen überweist, welche sie, im Falle die Verhinderung des Königs länger dauert, „am nützlichsten finden." Die Interims-Regierung ist somit umgangen, und man sieht einer Regentschaft des Kronprinzen entgegen; wahrscheinlich werden die Stände damit einverstanden sein.

Asien.

In Bagdad (5. Aug.) sind mehrere Handelshäuser durch die bereits gemeldete Beraubung der Karawane völlig zu Grunde gerichtet. Man vernimmt nun folgende Einzelheiten über den ihr widerfahrenen Unfall:

Ungefähr fünf Tagemärsche von Hit am Euphrat hatte sich die Karawane auf dem Wege von Damask nach Bagdad verirrt. Sie zählte 400 Menschen und 1700 Kameele mit 1200 Waarenladungen, wovon $\frac{3}{4}$ für Rechnung von Damaskus und $\frac{1}{4}$ für jene von Bagdad. Da sie die Richtung der Straße verfehlt und seit einigen Tagen Wassermangel hatte, so beschloß man, sämmtliche Kameele abzuladen und vier Treiber auf Auskundschaftung eines Brunnens auszusenden. Die Reisenden lagerten einige Tage lang neben den Waarenballen, ängstlich der Rückkehr der Kameeltreiber harrend. Die Mundvorräthe begannen auszugehen, besonders war nur noch sehr wenig Wasser in den Schläuchen. Die Kameele der Treiber verkamen vor Durst; die anderen flohen scheu nach allen Richtungen. Zwei Kameeltreiber erlagen der Hitze und dem Durst; die beiden anderen erreichten Hit. Mittlerweile erboten sich drei Araber der zurückgebliebenen Karavane die nöthigen Kameele zum Transporte nach Hit zu verschaffen und ließen sich einstweilen 20,000 Piaster auszahlen. Einige Reisende begleiteten dieselben bis zum nächsten Araberlager. Während man wegen der Transportpreise unterhandelte, wurde die Karawane von räuberischen Arabern überfallen, die sich leicht sämmtlicher noch übrigen Kameele und Waaren im Werthe von 5 — 6 Mill. Piastern und der Baarschaften bemächtigten. — Der Gouverneur von Bagdad verwendete sich beim Schech der Anesis wegen Zurückgabe des geraubten Gutes.

In Bagdad verbreitete sich am 5. das Gerücht, daß Delhi gefallen und die meisten Anführer des Aufstandes gehängt worden seien, dagegen befinde sich noch der ganze Norden des Landes von Agra und Allahabad bis Audh in Rebellion. (Tr. Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 12. September. Nach der neuesten, im Laufe des heutigen Nachmittags hierher gelangten Benachrichtigung, sind die Reisedispositionen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland dahin abgeändert, daß Se. Majestät auf der Tour nach Berlin Sonntag Nachts in Graniza und Montag Früh in Breslau eintreffen wird. Hiernach ist auch die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm aus Reichenbach erst für morgen zu erwarten.

* **Breslau,** 12. Septbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Konsist.-Rath Heinrich, Licent. Sandrock (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Ober-Pred. Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsist.-Rath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Subsenior Weiß, Kand. Weber (Bernhardin), Kand. Rachner (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pastor Stäubler.

= **Breslau,** 12. Septbr. Eine in diesen Tagen erschienene Broschüre: „Die eilfmonatliche Theater-Verwaltung des Herrn Stadtrath Friebös" betitelt, enthält auf Seite 11 ein Allegat aus Nr. 111 der hiesigen Kleinen Morgen-Zeitung, Inhalts dessen Herr Friebös dem Direktorio des Theater-Aktien-Vereins von der Staatsbehörde oktroyirt sein soll. Aus zuverläßigster Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß jene Behauptung eine vollständig unbegründete sei und sind wir in den Stand gesetzt, den wahren Sachverhalt angeben zu können.

Nachdem seitens des königlichen Ober-Präsidii entschieden war, daß es der abwesenden Erbin des verstorbenen Dr. Nimbs nicht gestattet werden könne, das hiesige Theater von außerhalb her durch einen Geschäftsführer zu leiten, trug das Direktorium des Aktien-Vereins wiederholt und dringend darauf an, den Herrn Friebös als Cessionarius der Frau Dr. Nimbs zur selbstständigen Uebernahme der Direktion zu verstatten. Obwohl die Qualifikation des Genannten mehr als zweifelhaft erschien, gab die Behörde doch beim augenblicklichen Mangel anderer besser qualifizirter und zahlungsfähiger Bewerber, dem Antrage insoweit statt, daß dem Aktien-Vereine erlaubt wurde, dem Herrn Friebös versuchsweise und für die Dauer eines Jahres die Leitung des Theaters zu übertragen.

Diese Zeit ist jetzt abgelaufen und das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins hat bei der Behörde darauf angetragen, die provisorische Geschäftsführung des Herrn Friebös in eine definitive übergehen lassen zu dürfen. Der Antrag ist indessen zurückgewiesen und dem Direktorio aufgegeben worden, das Theater vom 1. Oktober d. J. an, einer sachkundigen Leitung zu übergeben.

** **Breslau,** 12. September. Wie wir hören, wird die permanente Industrie-Ausstellung ihre auf der Schuhbrücke belegenen Lokale Dinstag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr für den allgemeinen Verkehr eröffnen.

⚲ **Breslau,** 12. Septbr. [Die General-Versammlung] der Mitglieder der „Neuen städtischen Ressource" wurde gestern Abend nach 7 Uhr in dem Kutznerschen Lokale durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Hipauf, eröffnet, indem er auf den Zweck derselben: Neuwahl des Vorstandes und Feststellung der Gesellschaftslokale und der Kapellen für die Konzerte — aufmerksam machte. Nachdem die Stimmensammler ernannt, wurde, während diese die Stimmen sammelten und zählten, die Debatte über die Wahl des Lokales eröffnet. In Bezug hierauf einigte man sich sehr bald dahin, sowie bisher für den Sommer den Garten des Schießwerders und für den Winter abwechselnd das Kutznersche Lokal und die Schießwerder-Halle beizube

---

und über welches, wie ich tausendmal gehört und gelesen habe, die Sonne nie untergeht, berühmt. Ich darf daher wohl voraussetzen, daß der Name des hübschen Dörfchens, in und bei welchem sich die Ereignisse zutrugen, welche ich jetzt erzählen will, vielen meiner Leser bekannt ist.

Ich wurde nach Farnham geschickt, um einen Einbruch zu untersuchen, der in dem Hause eines Mannes, Namens Hursley, während der zeitweiligen Abwesenheit der Familie begangen worden war und die ungeübten Polizeibeamten des Ortes vollständig verblüfft hatte, obgleich es ein durchaus nicht schwer zu lösendes Räthsel war. Man hatte, wie mir schnell klar wurde, nicht in das Haus, sondern herausgebrochen, und nachdem eine Beobachtung der sehr geschickten Person angeordnet worden war, der man die Obhut über das Haus und das Besitzthum anvertraut hatte, zeigte sich bald, daß der Diebstahl von ihr und einem Verbündeten, Namens Dawkins, ihrem Schwager, ausgeübt worden sei. Man fand einen Theil des Gestohlenen in seiner Wohnung versteckt, aber der werthvollste, welcher in Silbergeschirr und einigen Juwelen bestand, war verschwunden. Er war ohne Zweifel in Geld verwandelt worden, da sich bedeutende Summen in Gold, sowohl bei Dawkins, wie bei der Frau, Sara Purday, vorfanden.

Da nun bestimmt festgestellt worden war, daß seit dem Einbruch keine von den angeklagten Personen Farnham verlassen hatte, so lag es auf der Hand, daß ein Hehler in der Nähe sei, welcher die fehlenden Gegenstände gekauft hatte. Dawkins und die Purday blieben hierüber jedoch stumm wie Steine, und es ergab sich nichts, was dem Verdacht eine Richtung hätte geben können, bis früh am Abend vor dem zweiten Verhör der Gefangenen vor dem Richter, wo Sara Purday Tinte und Feder verlangte, um an einen gewissen Mr. Jackson zu schreiben, in dessen Diensten sie früher gestanden hatte.

Ich war zufällig im Gefängaiß zugegen und nahm mir daher die Freiheit, ihr Billet sorgsam zu entsiegeln und zu lesen. Es verrieth nichts und deutete, außer durch seine außerordentlich vorsichtige Abfassung und dem kurzen gebieterischen Tone einer Magd gegen ihren früheren Herrn, nichts an.

Ich hatte aufmerksam die Bogen Papier gezählt, welche in das Gefängniß geschickt worden waren und als ich sie jetzt wieder durchzählte, fand ich, daß drei fehlten. Der Schließer kehrte sofort zurück und verlangte die beiden anderen Briefe, welche sie geschrieben habe. Die Frau leugnete, daß sie noch einen geschrieben hätte, und zeigte zum Beweis auf die zerrissenen Stücke der fehlenden Bogen, die an der Erde lagen. Diese wurden gesammelt und mir gebracht, aber ich konnte nichts daraus entnehmen, da jedes Wort sorgfältig mit der Feder durchstrichen und in einen unverständlichen Klecks verwandelt worden war.

Die in dem wirklich geschriebenen Briefe enthaltene Forderung schien an und für sich einfach genug zu sein, und bezweckte nur, daß Mr. Jackson unter keiner Bedingung unterlassen soll, sie in Rücksicht auf frühere Dienste am folgenden Tage mit gesetzlichem Beistand zu versehen.

Die ersten acht Worte waren stark unterstrichen und nach vieler Mühe entdeckte ich, daß das Wort „Vorwand" zum Theil verwischt, und dafür „Bedingung" hingesetzt worden war.

„Sie hätte für eine solche unsinnige Forderung, wie sie da, keine drei Bogen Papier zu verschwenden brauchen", bemerkte der Schließer. „Der alte Jackson rückt keine sechs Pence heraus, um die oder sonst Jemand vom Galgen zu retten."

„Ich bin anderer Ansicht; aber sagen Sie mir, was ist dieser frühere Herr der Frau für ein Mensch?"

„Ich weiß weiter nichts von ihm, als daß er ein mürrischer alter Filz ist, der ungefähr vier Meilen von Farnham wohnt und dadurch Geld zusammenscharrt, daß er kleine Summen gegen Wechsel auf kurze Sicht und zu entsetzlichen Zinsen ausleiht. Die Leute hier herum nennen ihn Kieselstein-Jackson."

„Schicken Sie jedenfalls den Brief sogleich ab und morgen werden wir sehen — was wir sehen werden. Guten Abend."

Es geschah, wie ich erwartet hatte. Wenige Minuten, nachdem die Gefangenen in den Gerichtssaal geführt worden waren, erschien ein Advokat aus Guildford von großer Lokalberühmtheit und verkündete, daß er für beide Angeklagte auftrete. Man gestattete ihm eine geheime Unterredung mit ihnen, nach deren Beendigung er angab, daß seine Klienten sich ihre Vertheidigung vorbehielten. Sie wurden sogleich in Anklagezustand gestellt und ich hörte, wie der Advokat der Frau versicherte, daß der talentvollste Vertheidiger bei den Assisen für sie engagirt werden würde.

Ich zweifelte nicht länger, daß es meine Pflicht sei, etwas Näheres über diesen plötzlich großmüthigen Kieselstein-Jackson zu erfahren, obgleich es eine sehr schwere Sache war, wie ich dies angreifen sollte. Es gab keinen gesetzlichen Vorwand für eine Haussuchung und ich zweifelte, daß es rathsam sei, auf meine eigene Verantwortung hin gegen einen so schlauen Fuchs, wie man mir den alten Jackson darstellte, zu verfahren, denn wenn er der Spießgeselle von Einbrechern war, so hatte er aller Wahrscheinlichkeit nach das Gestohlene fortgeschickt — vermuthlich nach London — und wenn ich nichts fand, so konnten die Folgen davon, daß ich sein Haus nur deswegen durchsuchte, weil er eine frühere Dienerin mit gesetzlichem Beistand versehen hatte, sehr ernst werden. Unter diesen Umständen schrieb ich um Instruktionen nach dem Hauptquartier und erhielt mit umgehender Post den Befehl, die Nachforschung sorfältig und vorsichtig fortzusetzen und die Zeit nicht zu berücksichtigen, so lange sich eine Möglichkeit zeigte, Jackson des Ankaufs gestohlenen Gutes zu überführen. Ein zweiter verdächtiger Umstand, welchen ich an seinem Orte zu erwähnen vergessen habe, bestand darin, daß der Advokat von Guildford für die Gefangenen Bürgschaft in jeder billigen Höhe anbot und Jackson als einen der Bürgen nannte. Die Bürgschaft wurde jedoch zurückgewiesen.

Es lag keine Nothwendigkeit vor, die Sache zu übereilen, da die Angeklagten den Surrey'schen Frühjahrs-Assisen überwiesen worden waren und wir uns jetzt in der Zeit der Hopfenernte befanden, die um Farnham eine köstliche, fröhliche Periode bildet, wenn das Wetter schön und der Ertrag gut ist. Ich stellte jedoch ohne Zeitverlust eifrige, ge

halten. Die Wahl der Streichkapelle rief eine lebhaftere und längere Debatte hervor, die damit schloß, daß sich bei der Abstimmung die Majorität für das Engagement der Bilse'schen Kapelle entschied. Während des Winterhalbjahres soll jede Kapelle 2 Konzert-Montage hintereinander spielen (also einmal bei Kutzner und gleich darauf in der Schießwerder-Halle) damit nicht wegen des Lokalwechsels die eine Kapelle ausschließlich und stets in einem und demselben Saale konzertire. Da das Gesellschaftsjahr noch nicht beendet, die Ausgaben also noch nicht genau bestimmt werden können, wurde die Rechnungslegung bis nach Beginn des neuen Gesellschaftsjahres (im Oktober) verschoben, wo dann auf dem Programm des ersten Konzerttages dieselbe mitgetheilt werden soll. Wie der Herr Kassirer vorläufig eröffnete, dürfte ein Ueberschuß von 30 Thlr. zu erwarten sein. Dieser Ueberschuß soll nach gestern gefaßtem Beschlusse der Versammlung den Abgebrannten zu Bojanowo zugeschickt und durch eine am ersten Konzerttage zu veranstaltende Sammlung noch vermehrt werden. — Mittlerweile war das Wahlresultat festgestellt, worauf dann die Proklamirung desselben erfolgte. Von den gegenwärtigen 65 Mitgliedern hatten erhalten: Herr Hipauf 63 Stimmen, Herr Heyer 62 Stimmen, Hr. Grundmann 61 Stimmen, Hr. Ließ 60 Stimmen, Hr. Strack 59, Hr. Hetzold 58, Hr. Dr. Weis 56, Hr. Marcks 46, Herr Jackwitz 23 Stimmen, somit war fast der ganze frühere Vorstand gewählt worden, bis auf Herrn Rendant Kudraß, der wegen überhäufter Geschäfte aus dem Vorstande ausgeschieden war. An seine Stelle wurde, wie eben berichtet, Herr Goldarbeiter Jackwitz gewählt. — Nachdem Herr Hipauf im Namen der übrigen Vorstandsmitglieder für das von Neuem geschenkte Vertrauen gedankt, wurde die Sitzung geschlossen.

***** Breslau,** 12. Sept. Wir können dem Theater-Publikum die erfreuliche Mittheilung machen, daß Hr. Görner dem hiesigen Theater, dessen Zierde er mehrere Jahre hindurch war, wieder gewonnen ist. Derselbe trifft bereits in den ersten Tagen nächster Woche hier ein und wird wahrscheinlich zuerst als „Nathan" auftreten.

---

§ Breslau, 12. September. [Innungs-Album.] Unsere erste Skizze über das Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm verehrte Innungsalbum umfaßte 15 in Bezug auf Malerei und poetische Beigabe hervorragende Kunstblätter, und zwar nächst der allgemeinen Widmung die Tableaus der Müller, Maurer und Steinmetzen, Seifensieder, Rade- und Stellmacher, Buchbinder, Bäcker, Jouvelier-, Gold- u. Silberarber, Zimmermeister, Kupferschmiede, Hutmacher, Tischler, Glaser, Konditoren und Pfefferküchler, Maler und Lackirer (vergl. Nr. 397 der „Bresl. Ztg." vom 27. August). Da gegenwärtig die Ausstellung im blauen Saale des königl. Regierungsgebäudes Gelegenheit bietet, sämmtliche Erinnerungsblätter genauer zu würdigen, so sei uns verstattet, in Folgendem unsere damalige Beschreibung des Albums fortzusetzen und zu ergänzen.

Die Fleischer-Innung alter Bänke, neuer Bänke und Geisler. Links befindet sich eine Gruppe Vieh auf der Weide, rechts wird dasselbe nach der Stadt getrieben, im Hintergrunde eine Ansicht von Breslau mit dem Elisabetthurme, den Magdalenenthürmen 2c., und das Mittelfeld zeigt einen Fleischer mit geschwungenem Beil, eben im Begriff, einen gewaltigen Maststier zu erlegen. Das Opfer ist mit einem frischen Blumenkranze geschmückt, und das Tableau mit einer prächtigen Guirlande eingefaßt. Zu beiden Seiten gewahrt man entsprechende Thiergruppen, darüber als Innungswappen das Lamm Gottes, woran sich folgendes Sinngedicht passend anschließt:

Der Tod ist gewiß,
Ungewiß der Tag,
Die Stund' auch Niemand
Wissen mag:
Drum bitte Gott
Und denke dabei,
Daß jede Stunde
Die letzte sei.

Die Kammmacher-Innung hat auf ihrem Blatte einen Mönch dargestellt, der sich vermittelst eines zierlichen Elfenbeinkämmchens den üppigen Bartwuchs regelt. Rings um die Figur schlingt sich ein Kranz von Hippopotamushörnern, und die vier Ecken sind von einem Schildkrötenpanzer, Büffel- und Stierhörnern und Elephantenzähnen eingenommen. In der Mitte liest man den Sinnspruch:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Bürstenmacher-Innung. Ein Löwenpaar hält an der Spitze des Blattes das Innungswappen, bestehend in einer zierlichen Bürste, welche eine Krone trägt. Darunter ein Paar stattliche Eberköpfe, eine Gruppe der verschiedenartigsten Bürsten, in den Seitenfeldern ein Kehrmädchen mit der Stubenbürste ausgerüstet, und ein Stiefelputzer in voller Thätigkeit. Der Humor des Bildes prägt sich auch in nachstehendem Sinnspruche aus:

Was nützt es stolz im Putz einherzugehen,
Wenn auf dem Rocke man den Staub kann sehen;
Was nützt es im Palaste sich zu bewegen,
Wenn man die Zimmer nicht kann reinlich fegen;
Drum ist im großen Kreise der Gewerbe
Ein nützlich Glied der Bürstermacherstand,
Weil er dem Staate wie dem Haus als Erbe,
Die Bürste als der Reinheit Magd erfand.

Sattler- und Riemer-Innung. Der heil. Georg hoch zu Roß, den Drachen zu seinen Füßen mit der Lanze durchbohrend, nimmt als Schutzpatron der Innung den Scheitel des Gemäldes ein, während zu beiden Seiten die Wappen der Sattler und Riemer auf besonderen Panieren prangen, und in den arabeskenartigen Randzeichnungen, rechts die Sättel, Koffer und dgl. Erzeugnisse des Sattlergewerks, links aber die Produkte der Riemer an einer bespannten Kalesche, ferner an Helm und Tornister dargestellt sind. Ihr Wahlspruch lautet:

Giebt Schutz der Ritter St. Georg
Dem Handwerk, dem er ist Patron,
Wird stets es blühn;
Durch Arbeit kehrt Zufriedenheit,
Glück, Segen bei ihm ein;
O, möcht's so ewig sein,
Wird stets sein Bildniß uns erfreun.

Die Kürschner-Innung. In den meisterhaft ausgeführten Arabesken ist links die Tropenwelt, rechts unsere nordische Himmelsgegend festgehalten. Dort erblickt man Adam und Eva im Paradiese, wie sie die ersten Kleidungsstücke empfangen, hier eine Kürscherwerkstatt, in welcher die mannigfaltigsten Rauchwaaren zu Pelzen und anderen Schutzmitteln gegen die Kälte verarbeitet werden. Oben bemerkt man das Eichhörnchen und ähnliche charakteristische Thiere unter den Zweigen der Baumkronen herumschlüpfend, während am Fuße des Bildes Löwe, Tiger, Fuchs und Bär sich begegnen. Das Innungswappen, worauf eine „Taube mit dem Oelzweige", wird von einem stattlichen Löwenpaare getragen und von einem Engel beschirmt. Dazu der Spruch:

„Und Gott der Herr machte Adam
und seinem Weibe Röcke von Fellen,
und zog sie ihnen an." (1 B. Mos. 3, 21.)

Destillateur-Innung. Eine düsseldorfer Feder-Zeichnung, welche in genialen Umrissen eine Fülle beziehungsvoller Gruppen liefert, enthält an der Spitze in symbolischen Figuren: Vernunft und Mäßigung mit Hinweisung auf den von Mendelssohn komponirten Wächterruf. Im Centrum bewegt sich ein Bacchuszug, in den Randbildern reichen Knaben Früchte und Essenzen dar, am Fuße ist der Rausch in seinen abschreckenden Aeußerungen dargestellt. Das Ganze wird durch eine Totalansicht von Breslau und durch folgendes Sinngedicht abgeschlossen:

Aus den feinsten edlen Stoffen,
Aus der Früchte und der Wurzeln Kraft
Ziehen wir das fließende Aroma,
Das Begeist'rung und Belebung schafft!
Doch zur wilden Gluth wird leicht das Feuer
Durch des rohen Mißbrauchs wüste Macht,
Wenn besonnen den Genuß des Geist'gen
Nicht Vernunft und Mäßigkeit bewacht.
Nur gesunkne Lebenskraft zu heben,
Wärmestoff dem Körper zu verleih'n,
Frischen Muth und Stärkung zu gewähren,
Ist das Ziel, dem unsern Fleiß wir weih'n.

Huf- und Waffenschmiede-Innung. Links: Tubal Kain, wie er aus einem rohen Stück Eisen sich eine Waffe zurechthämmert, rechts ein Waffenschmied, der ein mächtiges Schwert auf dem Ambos in kunstgerechter Form herstellt, ringsumher Trophäen, Waffenrüstungen u. s. w. Das Wappen, getragen von dem Engel des Paradieses mit dem feurigen Schwerte, bringt als Embleme der Innung die verschiedenen Aerte, Hämmer und Hufeisen, und darunter den Sinnspruch:

Schon Tubal Kain war der erste Schmied,
Dies theilt uns Moses in der Bibel mit,
Auch in der Heiden alter Götterlehre
Erzeigt man Gott Vulkan als Schmied die höchste Ehre;
Die Vorwelt war darob schon immerdar beflissen,
Die Schmiedezunft in Ehrfurcht zu begrüßen,
Und für alle Zeit den frommen Wunsch zu stellen:
Gott ehr' das Handwerk, Meister und Gesellen.

Klemptner-Innung. Das schöne Wappen wird von zwei Greifen gehoben, welche ein Schild halten, das eine Laterne und darüber den Kopf des St. Johannis zeigt. Auf den oberen Seitenfeldern sind Lampen, Kaffee- und Theemaschinen, ein Wassereimer und eine Gießkanne in geschmackvoller Gruppirung abgebildet. Unten zeigt das linke Seitenfeld den griech. Weisen Diogenes, mit der Laterne in der Hand auf freier Straße und am hellen Tage nach Menschen suchend, während ein zierliches Vogelbauer von Messingstäben von zwei Engeln bewacht wird. Auch dieses Bild schmückt in der Mitte eine Ansicht von Breslau und dazu die Inschrift:

Was sinnreich wir aus Blech und Zink gestalten
Für den Bedarf der Zeit in Welt und Haus,
Was Nützliches und Schönes wir entfalten,
Spricht sich in tausendfachen Formen aus,
In welchen sich Geschmack und Kunst berühren,
Doch muß geübte Hand den Hammer führen,

Gürtler-Innung. Um die hervorragende Gestalt des „hohen Priesters" gruppiren sich die antiken Weihegefäße, darunter links die Figur eines Ciseleurs, rechts die eines Formers, in den Seitenfeldern Monstranz und Altargefäße, in der Mitte die Embleme der Innung und ein Kronleuchter von Engeln getragen. Dazu der Spruch:

„Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein,
Und Glaube der Gurt seiner Nieren." (Jesaias.)

Nadler- und Siebmacher-Innung. Man erblickt eine Gruppe Landleute, im Stalle das Futter durchsiebend, auf der entgegengesetzten Seite in einer Drahtlaube eine mit Nähen beschäftigte Frau, eben den Faden einziehend, an der Spitze des Tableaus eine Drahthaube, ferner eine Trommel, ein Sieb von Golddraht und auf dem Wappen verschiedene Geräthschaften, als Sperrbohrer, Angelhaken 2c. Folgendes humoristische Gedicht erläutert das Tableau:

Von den Gewerken insgesammt,
Nur Eins vom Paradies herstammt;
Die Eva konnt' nicht Schürzen nähen,
War sie mit Nadeln nicht versehen,
Und sind seit dieser langen Zeit
Die Nadler nöthig weit und breit,
Besonders bei den Frauen und Mädeln,
Die oft was haben einzufädeln;
Auch sind sie stets zu kräft'ger That
Bereit mit starkem Eisendraht.

Korbmacher-Innung. In der Mitte lagert der Flußgott am Ufer der Oder unter einem Weidengebüsch, aus dessen Zweigen ein junger Korbmacher eben ein Körbchen flicht, während links eine Wäscherin thätig ist, zugleich ihr im Laufkorbe sich übendes Kind überwachend. In einer Laube zur Rechten kniet ein junger Anbeter vor seiner Schönen, und eine Hochzeits- und Spazierfahrt mit den entsprechenden Korbmöbeln zur Ausstattung der Wirthschaft, vollenden das Bild, welches von stattlichen Flaggen mit folgender Inschrift eingefaßt ist:

Was sich verschlingt, sich flechtet und sich windet,
Unscheinbar wie das Stroh, leicht, wie das Rohr,
Der Ast der Weide, der wie Band sich bindet,
Daraus schaffen wir gar manch Geräth hervor.
Aus Allem läßt sich Nützliches gestalten,
Und immer frommt es, fest zusammenhalten;
Doch werd' uns, da wir selber Körbe flechten,
Kein Korb, begehren wir nach unsern Rechten!

Seiler-Innung. Das Tableau stellt einen Seiler in voller Arbeit, und in den Randverzierungen die verschiedenartigen Anwendungen der mannigfachen Taue und Stricke dar. Es enthält den Sinnspruch:

Durch richtiges Vereinen wird Großes aus dem Kleinen;
Aus einzelnen Fäden kurz und rauh, drehn wir geschickt das starke Tau;
Und so entstand das Vaterland durch seiner Fürsten Meisterhand;
Aus kleinen Theilen stellten sie her den großen Staat „vom Fels zum Meer."

Die Innung der Friseure. Dieses Erinnerungsblatt ist sowohl der artistischen Ausführung wie der sinnigen Komposition wegen als ein wahres Prachtwerk hervorzuheben. Ueber dem wohlgetroffenen Brustbilde Sr. Majestät des Königs breitet der preußische Aar seine Fittige aus, unter demselben befindet sich die Inschrift: Gewerbeordnung vom 9. Februar 1849. Außerdem sind zu beiden Seiten die Bildnisse der Kaiser Joseph und Karl, von welchen die Innung 1708 u. 1739 ihre Privilegien erhalten, und in den als Arabesken sich ringsum schlingenden 8 Feldern eben so viele Paare nach den Moden der verschiedenen Zeitalter frisirt, meisterhaft dargestellt. Dazu folgendes Sinngedicht:

Wie mannigfach die Farb' am Haar,
So wechselnd wird es auch getragen;
Bald steigt es hoch, ein stolzer Aar,
Bald liegt es glatt, bald wildes Wagen.
Ob kahl, gestutzt, ob China's Zopf,
Geläufig bleibt es den Friseuren,
Doch einen edlen Tituskopf,
Den halten dauernd sie in Ehren.

Innung der Barbiere und Heildiener. Unter dem Wappen, welches die Gewerks-Insignien in bunter Zusammenstellung vereinigt, erheben sich die Figuren der „Hygiea" und des „Aeskulap", um welche die Heilpflanzen, wie Kamille, Gundermann, Wegebreit 2c. zu einer schönen arabeskenartigen Verzierung verwandt sind. Dazwischen liest man den Kernspruch:

Könige und Kaiser bedien'n sich unserer Messer,
Der scharfe Stahl ist gut, 'n sichre Hand ist besser,
Zum Heilen auch werden wir verwandt,
Und unsre Kunst ward schon im Römerreich gekannt.

---

§ Breslau, 12. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Nachdem die Ausstellung der Albumblätter im blauen Saale des königl. Regierungsgebäudes bisher eine sehr lebhafte Betheiligung gefunden, soll dieselbe um eine Woche verlängert, und erst nächsten Sonntag geschlossen werden. Gewiß wird in dieser Zeit noch ein recht erkleckliches Sümmchen zum Besten der Abgebrannten Bojanowo's einkommen, für welche auch das neulich stattgehabte Konzert der „konstitutionellen Ressource" im Fürstengarten, trotz des ungünstigen Wetters etwa 50 Thaler ergeben hat. Anerkennend ist hierbei zu erwähnen, daß die Sprin-

---

naue Nachforschungen über den Charakter und die Gewohnheiten Jackson's an, und das Ergebniß derselben war die feste Ueberzeugung, daß nur die Furcht, daß er als Mitschuldiger denunzirt werden würde, einen solchen filzigen, eisenherzigen Schuft bewogen haben könne, sich der Vertheidigung der eingekerkerten Einbrecher wegen in Unkosten zu stecken.

Eines Nachmittags, während ich über die Sache nachsann und zugleich den hübschesten, fröhlichsten, ländlichsten Anblick, den der Hopfenlese, genoß, klopfte mir der Apotheker, in dessen Hause ich wohnte — wir wollen ihn Mr. Morgan nennen, und er war wirklich ein Walliser — plötzlich auf die Schulter, sah sich sorgsam um, und ich bemerkte, daß er mir etwas zu sagen habe, was er für wichtig hielt.

„Was giebt es?" fragte ich schnell.

„Das Merkwürdigste von der Welt. Da sitzt Kieselstein-Jackson mit seiner alten Frau und den jungen Leuten, die bei ihm wohnen, in jenem Bierhause und trinkt und spektakelt."

„Zeigen Sie mir sie gefälligst."

Ein Paar Minuten führten uns nach dem Orte der lärmenden Unterhaltung, dessen unteres Zimmer bis zum Ersticken mit Trinkern und Tabaksrauch gefüllt war. Es gelang uns aber trotzdem, uns hineinzudrängen, und mein Begleiter zeigte mir vorsichtig die Gruppe, die am letzten Fenster beisammensaß, und überließ mich dann mir selbst.

Das Aeußere Jackson's entsprach dem, seinem Namen angehängten volksthümlichen Beiwort Kieselstein vollkommen. Er war ein sehniger, vertrockneter Bursche von 60 Jahren mit breiter Stirn, eisernen Kinnladen und tiefen, von düsterem, geringem Instinkte glühenden Augen. Seine Frau, die älter wie er und dem Anscheine nach so taub wie eine Gefängnißthür war, hatte, wie es mir vorkam, einen weinerlichen, stumpfsinnig verwunderten Ausdruck über das Vorhandensein so ungewohnten reicher Lebensmittel. Die jungen Leute, welche bei Jackson wohnten, waren wirklich ein sehr offenes, ehrliches Paar von gutem Aussehen, obgleich sie sich jetzt nicht zu ihrem Vortheil zeigten, da das Gesicht Henry Rogers' durch das Trinken geröthet und entzündet, und das seiner Frau mit Runzeln über die Lage, in welcher sie sich befand und das lärmende Benehmen ihres Mannes bedeckt war.

Ihre kurze Geschichte lautete folgendermaßen: — Sie hatten Beide bei einer nicht weit von Farnham lebenden Familie — wie ich hörte, der Sir Thomas Lethbridge's — gedient, als vor drei bis vier Monaten Kieselstein-Jackson, der einmal auf der Expedition eines Anwalts gewesen war, entdeckte, daß Henry Rogers in Folge des Tode eines entfernten Verwandten Ansprüche auf eine Besitzung im Werthe von ungefähr 1500 Pfund habe. Es lagen jedoch einige gesetzliche Schwierigkeiten im Wege und Jackson erbot sich, wenn die Sache in seine Hände gelegt würde, dieselben gegen eine Vergütung zu beseitigen und inzwischen Kost und Logis und das nothwendige Geld, dessen Henry Rogers bedürfen würde, herzugeben. Bei diesen glänzenden Aussichten wurde die Dienstbarkeit sofort widerwärtig. Der glückliche Erbnehmer hatte seit einiger Zeit Mary Elkins, einer Kammerjungfer, einer hübschen Brünette mit lebhaften Augen, den Hof gemacht, und sie wurden Beide durch das heilige Band der Ehe an demselben Tage vereinigt, wo ihre Aufkündigungsfrist abgelaufen war. Seitdem hatten sie in dem Hause Jackson's in täglicher Erwartung ihres „Vermögens" gelebt, womit sie sich auf einer Schänkwirthschaft zu etabliren gedachten.

(Fortsetzung folgt.)

In Manchester hat in den letzten Wochen ein Schachturnier stattgefunden. Auch Anderssen, der Sieger im londoner Turnier, hat demselben beigewohnt, ist aber nach einer von der neuesten Nummer der „Illustrirten Zeitung" mitgetheilten, so eben eingetroffenen Nachricht nicht so glücklich wie früher gewesen. Der Preis ist diesmal Herrn Löwenthal, einen vortrefflichen ungarischen Schachspieler, zugefallen, dessen Meisterspiel durch zahlreiche Kämpfe mit den berliner Matadoren und den englischen Schachhelden bereits seit Jahren berühmt ist. Außerdem meldet man einen bevorstehenden Wettkampf zwischen Anderssen und Staunton.

Auf dem Schlachtfelde von Marengo befindet sich eine Villa nebst dem baufälligen Wirthshause, worin der Kaiser Napoleon nach der Schlacht, von Haufen Verwundeter und Sterbender umgeben, seinen Siegesbericht nach Paris schrieb. Dieselbe ist unlängst an den Meistbietenden verkauft worden. Lange hatte man erwartet, die französische Regierung würde die Besitzung erwerben, mit welcher ein kleines Museum von auf dem Schlachtfelde aufgefundenen Gegenständen, von Möbeln, die dem ersten Consul dienten, so wie vieler auf die Schlacht bezüglichen Werke verbunden ist. Die Besitzung mit 127 Morgen Acker- und Wiesenland kam um den Preis von 110,000 Frs. in die Hände des Israeliten Salomon Debenedetti.

Der Direktor der Turin-Cuneo-Eisenbahn, Ingenieur Glujet, will einen Apparat erfunden haben, durch dessen Anwendung der Lokomotivführer in Stand gesetzt werden soll, den im vollen Lauf mit ganzer Schnelligkeit sich bewegenden Train augenblicklich zum Stillstand bringen zu können. Ueber die betreffenden Experimente hat sich die vom piemontesischen Ministerium ernannte Prüfungs-Kommission — nach Meldung dortiger Blätter — sehr befriedigend ausgesprochen.

Bonn, 7. September. Die 33ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte beginnt dahier am 18. September und wird am 24sten geschlossen. Es finden vier öffentliche Sitzungen statt, und zwar am 18., 21., 22. und 24. September. In der zweiten Sitzung wird der Ort der nächsten Versammlung bestimmt, in der dritten die zweckmäßigste Verwendung der im vorigen Jahre reservirten Eintrittsgelder im Betrage von circa 8700 Fl. C.-M. debattirt und beschlossen, über welche an erster Stelle die Propositionen der Akademie der Wissenschaften in Wien zu vernehmen sein werden.

[Rossini.] Rossini hat beschlossen, Paris nicht mehr zu verlassen. Er hat eine brillante Wohnung auf dem Boulevard des Italiens gemiethet und seinen reichen Schatz von Kunstgegenständen aller Art — 80 Kisten voll — aus Italien kommen lassen. Er befindet sich ganz wohl. Das Gerücht, er wolle von der Musik gar nichts mehr wissen und hören, ist albernes Gerede. Er bringt täglich mehrere Stunden am Piano zu und komponirt Duos und Quartette. Aber auf größere Compositionen hat er verzichtet, weil solche ihn geistig zu sehr angreifen.

gersche Kapelle zu diesem Zwecke unentgeltlich gespielt, sowie Herr Springer die Illumination und Herr Kleß das Feuerwerk gratis geliefert haben.

Vor einigen Tagen war der Gehilfe eines hiesigen Brauers mit dem Fuhrwerk desselben nach dem Malzhofe gefahren, und hatte daselbst beim Umwenden des Wagens, welcher von einem anderen Gehilfen gelenkt wurde, das Unglück, so dicht an die Mauer gedrückt zu werden, daß er in Folge der erlittenen Quetschung bereits gestern Mittag im Allerheiligen-Hospitale verschieden ist.

* [In der Arena des Wintergartens] wird nächsten Montag das Benefiz der Frau Feuerbach stattfinden, auf welches wir wiederholt aufmerksam machen, künftigen Dinstag aber ist die Schlußvorstellung für diese Saison angesetzt. Zu diesem Zwecke hat Herr Dr. Wolff einen humoristischen Epilog gedichtet, den der Komiker Herr A. Wisotzki sprechen wird. Außerdem wird von demselben Verfasser an diesem Tage eine einaktige Posse: „Der Heirathskandidat in Verlegenheiten", so wie eine flüchtige Straßenskizze mit dem Titel: „Noch a mal!" mit Gesang zur Aufführung kommen. Wie wir hören, wird der Epilog zum Besten der Benefiziatin gedruckt am Eingange zu haben sein.

Breslau, 12. Septbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Wallstraße Nr. 14 vier Hemden, zwei davon gez. H. P. Nr. 5 und 6, ein roth- und weißkarirter Bett-Ueberzug, eine gehäkelte Tischdecke und ein Paar weiße Spitzen besetzte Kinderbeinkleider; Schmiedebrücke Nr. 17 eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette und ein Geldbeutel mit 20 Sgr. Inhalt.

Gestohlen oder verloren wurde außerhalb Breslau auf einer Landstraße ein Carton, enthaltend 6 neue silberne Spindeluhren, von denen drei mit doppeltem Boden, zwei auf der Rückseite guillochirt und eine gravirt ist, eine silberne Cylinderuhr mit vergoldetem Rande und Sekundenzeiger, 3 Stück alte gewöhnliche silberne Uhren und 3 Dutzend kleine Stahlzeiger. Vor dem Ankauf der hier genannten Gegenstände wird hiermit für den Fall, daß sie hierorts zum Kauf ausgeboten werden sollten, gewarnt.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 2 Rohrstühle, 6 Stück Weidenruthen-Körbe (Obstkörbe), gez. W. und circa 4 Scheffel Zwiebeln.

Gefunden wurden: Ein Hammel von mittler Größe, welcher in der Nähe der Trebnitzer-Thorbarriere umherlief, und kann derselbe beim Schäfer Profsch, Roßgasse Nr. 1, in Empfang genommen werden; eine Kriegsdenkmünze von 1813 und eine Brieftasche, enthaltend einen Wechsel über 50 Thlr., ausgestellt von der Wwe. Hannig zu Reichenbach i. S.

Verloren wurden: Zwei glanzlederne Stiefeln zu zwei verschiedenen Stiefelpaaren gehörig; ein braunsammtenes Portemonnaie mit 20 Thlr. Inhalt.

[Unglücksfall.] Am 10. d. Mts. Nachmittags wurde ein 64 Jahr alter Herr auf der Schweidnitzerstraße durch eine Droschke zu Boden gerissen, und erlitt derselbe hierbei einige nicht ganz unerhebliche, anscheinend aber nicht gefährliche Verletzungen am Kopfe.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Maschinski mit Familie und Dienerschaft aus Petersburg. Graf und Geh.-Rath v. Lubinsky aus Warschau. General-Major v. Saresch mit Familie und Dienerschaft aus Turin. (Pol.-Bl.)

△ **Reichenbach**, 12. Sept. Gestern Abend nach 8 Uhr trafen von Patschkau kommend, mit Extrapost der kommandirende General v. Lindheim Excellenz und der Chef des General-Stabes des 6ten Armeekorps, Oberstlieutenant v. Schöler, hier ein und nahmen im Gasthofe zur Krone Quartier.

Die Kapelle des 11. Regiments spielte vor der Wohnung Sr. Exc. mehrere Piecen, worauf von den Tambours und dem Musikchor desselben Regiments der große Zapfenstreich ausgeführt und mit dem militärischen Abendgebet geschlossen wurde.

Nach 9½ Uhr Abends entlud sich gestern über der Stadt ein sehr schweres Gewitter, begleitet von starkem Regen, wodurch sich die in den letzten Tagen anhaltende Hitze bedeutend gemäßigt hat.

Die heutige Parade der 11. Division hatte von Nah und Fern ein sehr zahlreiches Publikum herbeigelockt.

Sie nahm ungefähr um 8 Uhr ihren Anfang und war nach 10 Uhr beendet. Spezieller Bericht darüber wird vorbehalten.

⚹ **Hirschberg**, 11. Septbr. [Thierschau-Fest. Fortsetzung.] In meinem Berichte unterm gestrigen Datum hatte ich, das Speziellere zu erwähnen, für heute vorbehalten. Ich erlaube mir demnach einige Worte über das Arrangement im Allgemeinen. Wenn einerseits nicht zu läugnen ist, daß dasselbe in seinen Einzelheiten mangelhaft war und dieses erste Thierschaufest zugleich für die folgenden als eine durch Erfahrungen gereifte Belehrung dienen muß, so kann andererseits jedoch aber auch nicht in Abrede gestellt werden, daß das Comite in der That alles Mögliche aufgeboten hatte, billigen Anforderungen zu genügen. Allerdings hatte man sich die Zeit etwas über den Hals kommen lassen, so daß schließlich der Arbeiten zu vollenden gar viel übrig blieb und nur die größte Anstrengung, verbunden mit der größten Eile, die Vollendung zu ermöglichen vermochte. So wurde doch alles glücklich auf- und durchgeführt; künftig wird man schon zeitiger satteln und reiten. An der NO-Seite des circa 19 Morgen Flächenraum haltenden Platzes, erhob sich eine recht geschmackvolle, recht geräumige und recht große Tribüne, mit Guirlanden und Blumen geschmückt; eine Krone erhob sich über der Mitte derselben, umweht von vielen preußischen Flaggen. Unser Kämmereidiener Thiele, ein tüchtiger Zimmermann, hatte sich namentlich um diesen Bau verdient gemacht, während der Kunstgärtner Siebenhaar die blumistische Ausschmückung besorgte. Vor dieser Tribüne befand sich, ungefähr hundert Schritt entfernt, das Orchester. Dasselbe war, ohne Podium, viel zu niedrig und tief gelegen und dürfte das nächstemal dieser große Uebelstand wohl zu verbessern sein, während der Bau der Tribüne, an der Westseite gelegen, der blendenden und brennenden Sonnenstrahlen wegen, sicher zweckmäßiger und passender sein dürfte. Gegen die Aufstellung des Viehes, der landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, der Produkte, wäre im Ganzen gleich weniger einzuwenden, wohl aber gegen die der nordwestlichen Anhöhe gelegenen Aufstellung der Schaubuden, welche viel zu entlegen und, bei der vorhandenen Größe des unteren Raumes, dort für das Publikum bequemer und auch zweckmäßiger placirt gewesen wären. Die Erfahrung hat auch hier die beste Beweisführung geliefert und die Herren Wirthe selbst werden davon Zeugniß ablegen können; die da oben machten eben keine glänzenden Geschäfte. Wenn auch, wie richtig erwähnt worden, wegen ihnen keine Thierschau veranstaltet wurde, so sind sie doch eben ein nothwendiges Bedürfniß, und deshalb dürfen sie auch nicht gänzlich aus der Berücksichtigung und Acht gelassen werden, die viel Entree zahlend, sogar verlangen. Alledem wird gewiß künftig, wie gesagt, abgeholfen werden, denn die Erfahrung ist ja die beste Lehrmeisterin. Nachdem die nöthigen Vorarbeiten vollendet, hatte sich gegen 3 Uhr die Tribüne gefüllt. Diesen Hunderten zur Seite, rechts, hatten sich gegen 5 und noch mehr Tausende an die aufsteigende Anhöhe gelagert, ein Anblick, der, Kopf über Kopf, so reizend war, daß der Wunsch, ihn bildlich festhalten zu können, allgemein wurde. Es war dieser Platz allerdings die wohlfeilste und schönste Tribüne, um das ganze Fest und namentlich den Umzug beobachten zu können. Die Musik begann ihren Marsch zu spielen und Hr. Oekonom Conrad, ein vorzüglicher Reiter, eröffnete den Zug, hinter ihm folgten die schönen Pferde. Nach dem ersten Umzuge erfolgte die Vertheilung der Prämien ꝛc. Die erste erhielt der Bauergutsbesitzer Scholz aus Steine (bei Friedeberg) für einen 2jährigen braunen Zuchthengst. Nach ihm wurden noch prämiirt: Bauergutsbesitzer Lypsius aus Husdorf (bei Löwenberg) für ein Stut-Fohlen; Dom. Tieshartmannsdorf für eine Zuchtstute; Vorwerksbesitzer Heinke (Hirschberg) für Stute mit Fohlen; Bauer Döring (aus Reibnitz) für eine Zuchtstute mit 2 Fohlen; Bleicher Siegert (Hirschberg) für ein Stutfohlen; für eben solche — die Dom. Langhelwigsdorf, Nieder-Röversdorf; — Ober-Baumgarten für eine Stute; Ober-Amtmann Ulrich (aus Cunnersdorf) für ein Stut-Fohlen; ebendaselbst Bauer Güttler für einen Rappenwallach; Inspektor Anders (Hirschberg) für ein Hengstfohlen.

Prämiirte waren für Rindvieh: Das Dom. Leipe (F. Kramsta) für einen Bullen und sämmtliches Vieh; eben so die Dom. Boberröhrsdorf und Alt-Kämnitz. Außer diesen erhielten Prämien: Ober-Amtmann Ullrich, Dom. Eichberg, Schwarzbach, Ober-Wolmsdorf, Kleppelsdorf, Maiwaldau, Hohenliebenthal, Gutsbesitzer Walter (hier), Veit Gläser (Zillerthal), Dom. Lomnitz und Reibnitz, Bleicher Siegert (hier), Dom. Langhelwigsdorf, Müller Müller (Arnsdorf), Dom. Nied.-Kauffung, Grieffen, (?) Hermsdorf, Ober-Langenau, Buchwald, Lähnhaus, Nieder-Berbisdorf, Ober-Berbisdorf, Tyroler Koell (Zillerthal), Bleicher Dan. Siegert (Cunnersdorf), Gärtner Jänsch (Harte), Bauer Rölle (Tiefhartmannsdorf).

Prämien für Schafvieh erhielten: Die Dom. Erdmannsdorf, Cammerswaldau, Fleischer Kühn (Warmbrunn), und der Besitzer der Hampelbaude für einen Bock.

Prämien für Schweine: Die Dom. Schildau und Schwarzbach und Prämien für Federvieh: Der Oberamtm. Ullrich, Dom. Nieder-Röversdorf, Pfarrer Illgner (Fischbach), ein Diplom. Ferner: Dom. Langhelwigsdorf und Stellenbesitzer Wenzel (Plagwitz).

Prämien mit ehrenw. Erwähnung erhielten Schlosser Rose (hier) für Brückenwaagen; Schmiedebesitzer Griesch (Bertelsdorf) für 3 Pflüge, 1 Schrotmühle und Dreschmaschine (Diplom); Veit Geisler (Zillerthal) Fuchseisen; Hecker (Hermsdorf) Drainröhre; Dom. Leipe für Drainröhre und Preßziegel; Polirer Klose (Berbisdorf) für Klee- und Rapssäemaschinen; Maschinenbauer Hänke (Probsthain) für eine Getreidewurfmaschine; Böttcher Dennhardt (Lähn) für 1 Buttermaschine; Klemptner Pegmann (hier) für Milchkannen; Seiler Flamm (Herischdorf) für Seilerwaaren und Riemer Krause (hier) für Riemerarbeiten.

Prämien für Seidenzüchterei u. s. w.: Verehel. Jankoski (Peterwitz bei Jauer); Häusler Ernst Maiwald (Grunau). Außer Vorstehenden erhielten noch Prämien: Gärtner Siebenhaar (hier); das Dom. Hermsdorf für Forstsachen; Häusler Latzke (Bertelsdorf) für eine Ziege; Freistellenbesitzer Mohaupt (Stohl bei Jauer) für Flachs.

Es sind also im Ganzen circa einige 60 Prämien vertheilt worden. Nach dieser Vertheilung und den gebräuchlichen Umzügen erfolgte die Verloosung. Hr. Bürgermeister Vogt brachte vor derselben zuerst Sr. Majestät dem Könige ein Hoch aus, was natürlich tausendfältigen Nachhall fand. Freilich waren der Gewinne nicht zu viele, da der Werth derselben, der meisten Gewinne, ziemlich hoch war. Man hat dies getadelt, ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahingestellt sein; jedenfalls aber soll der noch geboren werden, welcher es Allen recht machte. Nach der Verloosung verlief sich, während die Glücklichen ihre Gewinnste in Empfang nahmen, die große Menge, denn in der Grunerschen Felsen-Keller-Restauration, auf dem Kavalier-Berge, war Konzert und Festessen. Der größte Theil der Festgenossen strömte nun dahin und auf dem eigentlichen Festplatze war es so ziemlich leer geworden. Die Herren Restaurateure daselbst hatten leider das Nachsehen. Man hat diese Maßnahme als eine Zersplitterung des Festes bezeichnet und wir glauben, diesesmal wohl mit Recht. Ein solches Abziehen war überflüssig und — nachtheilig, nachtheilig für eine große Anzahl derjenigen, welche keine Kosten gescheut hatten und lediglich dadurch ihre Rechnung nicht fanden, nachtheilig auch noch in anderer Beziehung.

Schließlich noch eine Anekdote. Zwei Burschen, welche ein Pferd gewannen, wurde ein Verkauf desselben mit einem Gebot von 120 Thlr. vorgeschlagen, indessen sie nur für den Preis von 140 Thlr. zu verkaufen gedachten. Nach einigem Hin- und Herreden, ob das Pferd wirklich nur 120 Thlr. oder mehr werth sei, erklärt der eine Gewinner sich für seinen Antheil mit 60 Thlr. zufrieden gestellt, die der andere ihm auszahlen solle u. s. w. Unterdessen haben sich jedoch Pferdehändler eingefunden, die sich erbieten, das Pferd zu untersuchen, um zu bestimmen, welchen Werth es eigentlich besitze. Einige Zeit darauf nehmen die Gewinner ihr Eigenthum wieder zurück und bieten es nun dem Käufer für den gesetzten Preis an. Dieser erkannte aber sofort dieses Pferd als ein anderes, nur 80 Thlr. Werth haltendes. Den Verkäufern war von den gefälligen Rathgebern, den bereitwilligen Pferdehändlern, ein anderes, minder gutes, aber dem ersten ähnliches, Pferd untergeschoben worden.

△△ **Charlottenbrunn**, 11. Sept. [Dr. Beinert zum Mitglied der Leopoldina ernannt.] Unser Ort ist in freudiger Aufregung über eine hohe, dem Ritter Hrn. Dr. Beinert, gewordene Auszeichnung. Gestern kam der unermüdliche Präsident der k. k. Leopoldina hier an und überreichte Herrn Dr. Beinert die Ernennung zum Mitglied dieses berühmten Institutes persönlich. Beim Besuch des Carlshains, der dem Herrn Nees v. Esenbeck überaus gefiel, erkrankte plötzlich dieser in hohem Alter stehende Gelehrte; das Bewußtsein verlor sich und kehrte erst nach rasch angewendeten Belebungsversuchen wieder zurück. Heute befindet sich der Herr Präsident Nees v. Esenbeck wiederum hergestellt im trauten Kreise seiner Familie hierselbst.

♂ **Gottesberg**, 12. Sept. [Vergleichende Uebersicht der Bäder-Frequenz.] In Altwasser waren diesjährig 1572 Personen, davon 953 zur Kur, 619 als Begleiter ꝛc. angemeldet; vorjährig 877 Nummern mit 1599 Personen, und 1855 790 Familien mit 1470 Personen. Es ergiebt sich aus diesen Daten, daß die Frequenz nur unbedeutend zugenommen hat. Charlottenbrunn hat sich verhältnißmäßig am meisten gehoben; die amtliche Liste weist 215 Familien mit 580 Personen nach. Es drängt sich hier die interessante Bemerkung auf, daß das Verhältniß der Begleitung zu den eigentlichen Kurgästen ungewöhnlich groß ist, $2\frac{3}{4} : 1$. Salzbrunn zählte bei 2000 Nummern nur 3680 Personen; jene Verhältnißzahl beträgt also nur $1\frac{1}{8} : 1$. Gegen voriges Jahr ist der Besuch um 134 Nummrn (530 Personen) gestiegen. Görbersdorf hat während der Saison die Gründerin, Fräul. Marie v. Colomb, nicht gesehen; die Praxis fiel größtentheils an den Dr. Brehmer. Wiesau, im Jahre 1850 durch den königl. Oberamtmann Hrn. Mertz (in Klein-Waltersdorf) gegründet, wird erst in den nächsten Jahren, wenn Dr. Kirsch es zu heben versteht, eine nennenswerthe Rolle einnehmen. Das Mineralwasser ähnelt dem charlottenbrunner, enthält aber mehr Glaubersalz. Die Umgegend preist den Brunnen als besonders heilsam bei gichtischen Beschwerden.

□ **Ratibor**, 11. Sept. Die Abgebrannten in Sudoll, welche die möglichst schleunige Milderung ihrer Noth gefunden haben, sind verdientermaßen auch noch fort und fort der sorgfältigen Beachtung aller derer theilhaftig, die nur irgend Thränen trocknen und Kummer stillen können. Es ist wahrhaft wohlthuend, den Eifer der Behörden und der Privaten, der Bewohner der Stadt und der Grundbesitzer zu sehen, mit dem sie für die Gegenwart und für fernere Zeit der Unglücklichen sorgen. In solchem Sinne hat gestern die hiesige Liedertafel unter Leitung ihres Direktors, Lehrer Lippelt, im Jaschke'schen Saale ein Konzert veranstaltet, wobei wackere Tonkünstler bereitwilligst mitgewirkt haben. Von den sieben Piecen des Programms haben die beiden letzten Nummern: „Elfenreigen", für Piano von Kullak, vorgetragen von unserm beliebten und tüchtigen Pianisten Siebeneichen, und Chor aus der Oper: „Die Falschmünzer" von Kreutzer, ganz besonders angesprochen und ungetheilten Beifall geerntet. Das Konzert erfreute sich eines sehr gewählten und zahlreichen Publikums. Der Ertrag kann, da Herr Jaschke den Saal gratis hergegeben hat und auch sonst nicht viel Kosten erwachsen sind, an 70 Thaler betragen. Dank Allen, die dies wohlthuende Werk ins Leben gerufen und unterstützt haben. — Die öfters in den Zeitungen gemachte Mittheilung, daß bei dem Feuer in Sudoll auch Menschenleben zu beklagen seien, kann ich nach eingezogener genauer Erkundigung Gott sei Dank als eine irrige bezeichnen. Es ist keiner verbrannt, nur haben manche, wie dies leicht zu erklären ist, einige Brandwunden davongetragen. — Se. Durchlaucht der Fürst Lichnowsky auf Krzizanowitz wird in diesen Tagen die Herrschaft Grätz bei Troppau, die seit einigen Jahren von den übrigen Besitzungen des Fürsten getrennt gewesen, wieder übernehmen. Es sollen, wie es heißt, die zahlreichen Beamten des Fürsten zu diesem Uebernahme-Akte eingeladen sein. — Die bis jetzt von den kleinen Leuten in hiesiger Gegend geernteten Kartoffeln sind recht gesund und schön und dabei ist der Ertrag ein ergiebiger. Das Wetter ist anhaltend warm und trocken.

□ **Gleiwitz**, 8. Sept. Die Wiederwahl unseres Syndikus, des Herrn Koschützki, durch die Stadtverordnetenversammlung, hat in allen Klassen der Bevölkerung eine freudige Zustimmung gefunden. Es ist sicher nicht leicht, in einem Kommunalamte die verschiedenen Ansprüche zu befriedigen, und bekundet eben so viel Energie und Umsicht als Geschäftskenntniß und selbstverleugnende Rücksichtsnahme, wenn die schwierige Aufgabe einer solchen Stellung befriedigend gelöst wird. Es war daher im Sinne und im Wunsche der Stadt, daß diesem würdigen Manne als eine Anerkennung seiner vielfachen Leistungen und Verdienste mit der Wiederwahl auch eine Gehaltsverbesserung von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt wurde.

Das schiedsrichterliche Amt wurde bisher zum großen Theil ebenfalls von ihm verwaltet, und hat dieses volksthümliche Institut sich sehr trefflich unter seiner Leitung bewährt. Sehr Viele suchten seine Vermittelung in streitigen Sachen auf, und fanden sich bei seinen Entscheidungen beruhigt, weshalb dieses Amt einen weit ausgebreiteten Wirkungskreis gewann. Die zunehmende Population vermehrte indessen ebenfalls nicht wenig die Anforderungen, die da gemacht wurden, und es überstieg bald die Kräfte eines Mannes, sie zu erfüllen. Es wurde daher von den Behörden unserer Stadt der richtige, dem Gesetze entsprechende Beschluß gefaßt, das schiedsrichterliche Amt nach Bezirken zu theilen, und jedem einen eigenen Schiedsrichter zu geben. Es fanden die vorige Woche die Wahlen von drei Kandidaten für je einen Bezirk durch die Bürger statt, von denen die Vertreter der Stadt einen designiren. Die Betheiligung an den Wahlen war in den meisten Bezirken eine nicht geringe, was deutlich beweist, daß das schiedsrichterliche Amt hier an Bedeutung gewann.

Die nächste Sitzung der Geschworenen beginnt mit dem 5ten des künftigen Monats. Es kommen diesmal mit Ausnahme des Gattenmordes, der schon in voriger Sitzung vertagt wurde, und wohl auch diesmal nicht beendigt werden dürfte, und einer Bigamie, nur rückfällige Diebstähle zur Verhandlung, und auch diese nicht in erheblicher Anzahl, so daß die Sitzung, welcher der Herr Direktor Grünert präsidiren soll, nicht lange dauern wird. Wie vor diesen Sitzungen, so haben auch die von dem Anklagesenat zu verhandelnden Verbrechen bedeutend sich vermindert. Es ist daher auch das Gefängniß jetzt durchaus nicht überfüllt, und da die Gefangenen dazu außerhalb des Gefängnisses im Freien beschäftigt werden, so ist der Gesundheitszustand in demselben gegenwärtig ein überaus günstiger. Trotz der nun ausreichenden Räumlichkeiten des hiesigen Gefängnisses wird aber doch zu Pilchowitz in dem Schlosse ein neues Gefängniß eingerichtet, was für eintretende Verhältnisse, wie sie im vorigen Jahre herrschten, allerdings als nothwendig zu erachten ist.

Herr B. Bilse aus Liegnitz wird morgen auf seiner Rückreise von Warschau, allwo er eine überaus günstige Anerkennung seiner Leistungen gefunden, hier ein großes Konzert im Hotel zum deutschen Hause geben. Die Theilnahme für die bojanowoer Abgebrannten, die, wie bereits berichtet wurde, sich vielfach hier bewährt hat, hat auch in einem Vokal- und Instrumental-Konzert, das vorige Woche von dem Referendar Herrn H. Kubisty zu ihrem Besten veranstaltet wurde, sich kund gegeben.

ꝺ **Aus dem Kreise Beuthen.** Unter unsere vielen bedeutenden Neubauten gehört unstreitig das neue, theilweise schon zur Hälfte vollendete Hütten-Etablissement der schlesischen Aktiengesellschaft in Lipine, ohnweit Königshütte. Der entworfene Plan läßt die Großartigkeit nach seiner Gesammtvollendung schließen, und begrüßen wir freudig dieselbe. Viele Hunderte von Händen erhalten dort dauernde und lohnende Beschäftigung. Die Konstituirung dieser Gesellschaft ist unstreitig eine große Wohlthat für unsern Kreis. Es werden von ihr in dem oben genannten, erst seit kurzer Zeit von dem Grafen Guido Henckel von Donnersmark erworbenen Lipine, das bei seiner Uebernahme nur 40 Zinköfen zählte, noch 2 Hütten à 20 Oefen hinzu gebaut, wovon die eine sich schon im Betriebe befindet. Die zweite Hütte soll, als eine der Gesellschaft würdige Repräsentantin, musterhaft gebaut, den Namen „Silesia" erhalten und künftiges Jahr ebenfalls schon im Betriebe sein. Außerdem werden großartige Gebäude für die Generaldirektion und deren Büreaus, so wie für die Inspektionen und die Hauptkassen, wie für die diversen Fachbüreaus und deren dadurch bedingten vielen Beamten errichtet. Ebenso wird in höchst humaner und sehr richtig berechnender Weise für die Unterbringung der nöthigen Arbeiter bestens Sorge getragen, wie die schon fertigen vielen schönen Wohnungen derselben an der Chaussee zeigen. Eben so wird ein großer schöner Hüttengasthof errichtet, der für die Beköstigung der ledigen Beamten, so wie der unverheiratheten Arbeiter nach einem eigens dazu zu entwerfenden Plane bestens Sorge zu tragen hat. Wie wir hören, soll auch noch ein neues Zinkwalzwerk dort errichtet werden und eine Fabrik für die Anfertigung aller Gegenstände, die aus Zink nur gemacht werden können. Eine bedeutende sichere Basis besitzt diese Gesellschaft schon durch die Associirung mit der bekannten „Vieille montagne" und die nicht abzuleugnende große Thätigkeit und Umsicht ihres Repräsentanten. Dieselbe hat unstreitig dem ganzen oberschlesischen Zinkhüttenwesen, wenn auch keine neue Wendung, so doch unverkennbar eine höhere Bedeutung gegeben. Die große Thätigkeit der Rheinländer ist bekannt und höchst schätzenswerth, ob aber die, wie es scheint, beabsichtigte noch größere Zuziehung derselben nach hier von dem gewünschten Erfolge sein dürfte, bezweifeln wir schon deshalb, weil bei dem hiesigen oberschlesischen Beamten schon die unbedingt nöthige Sprachkenntniß bei dem direkten Verkehr mit den polnischen Arbeitern stets die Grundbasis des Ganzen bleiben wird und muß, und es für ihn von keiner besondern Ermunterung sein kann, wenn er sieht, daß Fremde in jeder Hinsicht bevorzugt werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 9. d. Mts. sind Herr Konsistorialrath Wachler und Herr Regierungs- u. Schulrath Stolzenburg hier eingetroffen und im Hotel zum braunen Hirsch abgestiegen. Am selben Tage traf auch Herr Reg.-Präsident Graf Zedlitz-Trützschler hier ein und besuchte am 10. d. Mts. einige hiesige Fabrik-Etablissements. Am 10., Morgens 9 Uhr, war im Gasthofe zum braunen Hirsch eine Konferenz, bei der die Herren Regierungs-Präsident Graf Trützschler, Konsistorialrath Wachler, Reg.- und Schulrath Stolzenburg, Graf v. Löben, Landrathsamtsverweser v. Seydewitz und Landschafts-Syndikus Bürkner anwesend waren. Es soll in derselben die Einrichtung eines Schullehrer-Seminars in Reichenbach OL. zur Verhandlung gekommen sein. — Seit Montag den 7. d. M. werden hier 2 Personen, ein Kammmacher und ein Messerschmied vermißt, die bei Gelegenheit des an jenem Tage bei Moys stattgefundenen 100jährigen Erinnerungsfestes daselbst zuletzt gesehen worden sein sollen. — Am 10. d. M. Nachmittags wurde hierselbst die jährliche Hauptversammlung des görlitzer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gehalten. Abends um 6 Uhr war Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, bei welchem Herr Pastor Scheuner, Prediger an der königl. Strafanstalt hierselbst, anschließend an Ev. Luc. 10, 29—35 die Predigt über das Thema hielt: was uns Christus über die thätige Liebe, die wir unseren Glaubensgenossen zu erweisen haben, lehre.

+ Lauban. Wir sind jetzt mit Militär-Konzerten gesegnet. So am Dinstag in der Brauerei zu Greiffenstein Konzert von der Kapelle des 6. Inf.-Regts., am 13. d. Mts. in der Brauerei zu Beerberg von der Kapelle des 5. Kürassier-Regiments, Sonntags im hiesigen Schützenhause von der Kapelle des 4. Dragoner-Regts., ferner auf dem Steinberge (Sonnabends) von der Kapelle des 6. Inf.-Regts., in der Brauerei zu Bertelsdorf von derselben Kapelle Sonntags, am selben Tage auf dem Steinberge von der Kapelle des 18. Inf.-Reg., Dinstags zu Bertelsdorf von derselben Kapelle.

△ Jauer. Am 8. d. M. nahm ein 43 Jahr alter Schuhmacher in einer Wasserkufe eine Quantität Arsenik zu sich, in Folge dessen er einige Stunden darauf starb. — Die Diebe sind hier und in der Umgegend zwar sehr thätig, aber unsere Polizei ist noch wachsamer. Es ist ihr in den meisten Fällen gelungen, der Diebe habhaft zu werden, und das Gestohlene dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückzuerstatten.

Landkreis Breslau. Unser Herr Landrath bedauert in dem neuesten Kreisblatte, daß die Grundbesitzer des Kreises seiner Verfügung vom 18. März d. J. so wenig Gehör geschenkt und nicht gemeinsame Schritte gethan haben, um die jetzt wieder so überhandnehmende Landplage der Feldmäuse zu beseitigen. In Bezug auf die Mittel zur Vertilgung wird auf den Bericht des Hrn. Landes-Oekonomieraths Dr. Lüdersdorff in Nr. 36 des Amtsblattes verwiesen. Nach den gemachten Erfahrungen bewähre sich das Fangen der Mäuse in Töpfen und das Ausräuchern der Raine und Gartenränder am meisten. Besonders seien um die Fundamente der Scheuern und der Kartoffeln- und Rübenhaufen Töpfe einzusenken.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 427 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. September 1857.

(Fortsetzung.)

O Hirschberg. Sonntag den 13. d. Mts. beschließt die Gesellschaft des Herrn Schiemang zu Warmbrunn ihre Vorstellungen. Sie wird sich zunächst nach Jauer und nach hier begeben, um dort sowie hier einen Cyklus von Vorstellungen zu geben. — Am 8. d. M. ereignete sich auf dem Dominium Buchwald ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Hilfsjäger Springer, 32 Jahr alt, war in Begleitung seines greisen 73jährigen Vaters, des herrschaftlichen Revierförsters Springer und zweier Beamten des Dominii auf die Hühnerjagd gegangen. Herrmann Springer führte eine Doppelflinte. Unweit des Vorwerks Rothengrund, im Begriff den zweiten Lauf des Gewehres mit Ladung zu versehen, entlud sich plötzlich der erste Lauf und die volle Ladung geht dem Unglücklichen gerade unter dem Kinne durch den Kopf aufwärts; augenblicklich getödtet stürzte er nieder. Sein greiser Vater war in diesem schrecklichen Augenblicke noch im Gehöft des Vorwerks. Die Begleiter des Verunglückten, der den Ruf eines sehr ordentlichen biedern jungen Mannes und liebevollen Sohnes hatte, waren tief erschüttert. Der ehrwürdige Vater, in größte Trauer versetzt, jammerte, daß nicht ihn das betrübende Loos getroffen, sondern seinen geliebten Sohn. Eine treue Mutter und liebende Geschwister beweinen den Verlust des geliebten Sohnes und Bruders.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= Bekanntlich ist auf Grund des § 78 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 das Verzeichniß der Gegenstände, welche überall auf Wochenmärkten feilgehalten werden dürfen, bereits gegen Ende des Jahres 1847 festgestellt und bald darauf (im breslauer Regierungs-Bezirk durch die Bekanntmachung vom 2. Februar 1848 im Amtsblatt 1848 Stück 8) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Neuerdings ist in einem gemeinschaftlichen Erlasse der Herren Minister für Handel 2c. und der Finanzen darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei der Ausführung des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 nur die in jenem Verzeichnisse aufgeführten Artikel als Gegenstände des Wochenmarktverkehrs im Sinne des § 14 zu 1 jenes Regulativs anzusehen seien. Dabei ist aus Veranlassung eines speziellen Falles bemerkt, daß zu den betreffenden Erzeugnissen der Natur und der mit dem Landbau oder mit der Forstwirthschaft verbundenen gewerblichen Thätigkeit „die Schmiere zum Schwärzen und Poliren des Leders“ nicht zu rechnen sei, dieselbe auch nicht zu den im § 14 unter Nummer 2 u. ff. jenes Regulativs bezeichneten Gegenständen des zuläßigen Hausirverkehrs gehöre. — Demgemäß sollen Gewerbescheine zum Handel mit derartigen Präparaten, welche auch unter der Bezeichnung „Lederlack“, „Leder- und Möbelwichse“ und „Wurzel-Kompositionen zum Poliren von Leder und Möbeln“ verkauft werden, ohne ausdrückliche höhere Ermächtigung nicht ertheilt werden.

P. C. [Durchschnittspreise von Lebensmitteln und Waaren.] Das königl. statistische Bureau erhält von 69 der bedeutendsten Marktstädte des preußischen Staates monatlich die Durchschnittspreise von Lebensbedürfnissen und Waaren. Von diesen 69 Städten gehören 13 der Provinz Preußen, 7 der Provinz Posen, 5 der Provinz Brandenburg (darunter die Stadt Berlin), 5 der Provinz Pommern, 13 der Provinz Schlesien, 8 der Provinz Sachsen, 4 der Provinz Westfalen und 14 der Rheinprovinz an. Aus diesen Mittheilungen werden die Preise der Haupt-Lebensbedürfnisse in Monatsübersichten für jede Stadt provinzenweise zusammengestellt und aus diesen Monatsübersichten Jahresdurchschnitte berechnet. Die Ergebnisse dieser Berechnung sind in den „Mittheilungen des statistischen Bureaus“ jüngst wieder zu einer Uebersicht der Durchschnittspreise von Lebensbedürfnissen für sämmtliche Provinzen des Staates und für den Staat überhaupt verarbeitet worden, Wir erhielten diesmal die Durchschnittsberechnung für das Jahr 1856. Nach dieser Zusammenstellung kostete im Durchschnitt des genannten Jahres der Scheffel Weizen in der Provinz Preußen 111, in Posen $116\frac{1}{4}$, in Brandenburg 114 (in der Stadt Berlin $112\frac{2}{3}$), in Pommern $109\frac{7}{12}$, in Schlesien $108\frac{11}{12}$, in Sachsen $108\frac{1}{3}$, in Westfalen $121\frac{7}{12}$, am Rhein $120\frac{5}{12}$, im Staate überhaupt $113\frac{1}{2}$ Sgr.; der Scheffel Roggen in der Provinz Preußen $82\frac{7}{12}$, in Posen $82\frac{3}{4}$, in Brandenburg $81\frac{11}{12}$ (in der Stadt Berlin $85\frac{1}{12}$), in Pommern $85\frac{1}{12}$, in Schlesien 83, in Sachsen $80\frac{7}{12}$, in Westfalen 93, am Rhein $92\frac{1}{12}$, im Staate überhaupt $85\frac{1}{12}$ Sgr.; der Scheffel Gerste in der Provinz Preußen $62\frac{1}{4}$, in Posen $63\frac{1}{12}$, in Brandenburg 60 (in der Stadt Berlin $62\frac{5}{12}$), in Pommern $64\frac{11}{12}$, in Schlesien $61\frac{3}{4}$, in Sachsen $58\frac{1}{6}$, in Westfalen $65\frac{11}{12}$, am Rhein $64\frac{2}{3}$, im Staate überhaupt $62\frac{1}{2}$ Sgr.; der Scheffel Hafer in der Provinz Preußen $41\frac{3}{4}$, in Posen $43\frac{2}{3}$, in Brandenburg 40 (in der Stadt Berlin $41\frac{1}{3}$), in Pommern $45\frac{1}{6}$, in Schlesien $36\frac{1}{12}$, in Sachsen $34\frac{7}{12}$, in Westfalen $41\frac{1}{4}$, am Rhein $36\frac{5}{12}$, im Staate überhaupt $39\frac{1}{12}$ Sgr.; der Scheffel Erbsen in der Provinz Preußen $86\frac{1}{6}$, in Posen $92\frac{1}{2}$, in Brandenburg $95\frac{2}{3}$ (in der Stadt Berlin 85), in Pommern $91\frac{1}{3}$, in Schlesien $93\frac{1}{12}$, in Sachsen $86\frac{11}{12}$, in Westfalen $101\frac{1}{4}$, am Rhein $96\frac{5}{6}$, im Staate überhaupt $92\frac{1}{3}$ Sgr.; der Scheffel Kartoffeln in der Provinz Preußen $32\frac{1}{6}$, in Posen $28\frac{5}{12}$, in Brandenburg $24\frac{5}{6}$ (in der Stadt Berlin $27\frac{1}{12}$), in Pommern $33\frac{1}{12}$, in Schlesien $26\frac{3}{4}$, in Sachsen $22\frac{11}{12}$, in Westfalen 36, am Rhein $32\frac{1}{12}$, im Staate überhaupt $29\frac{1}{3}$ Sgr.; das preußische Pfund Butter in der Provinz Preußen $7\frac{5}{6}$, in Posen $8\frac{5}{6}$, in Brandenburg $8\frac{3}{4}$ (in der Stadt Berlin $9\frac{1}{3}$), in Pommern $8\frac{2}{3}$, in Schlesien $7\frac{5}{12}$, in Sachsen $8\frac{1}{12}$, in Westfalen $7\frac{5}{12}$, am Rhein $8\frac{1}{12}$, im Staate überhaupt 8 Sgr.; das Pfund Talg in der Provinz Preußen $5\frac{11}{12}$, in Posen $5\frac{3}{4}$, in Brandenburg $7\frac{1}{4}$ (in der Stadt Berlin $4\frac{11}{12}$), in Pommern $5\frac{1}{6}$, in Schlesien $5\frac{1}{12}$, in Sachsen $7\frac{1}{6}$, in Westfalen $6\frac{5}{12}$, am Rhein 6, im Staate überhaupt ebenfalls 6 Sgr.; das Pfund Rindfleisch in der Provinz Preußen $3\frac{5}{6}$, in Posen $4\frac{1}{6}$, in Brandenburg $4\frac{1}{6}$ (in der Stadt Berlin $4\frac{1}{3}$), in Pommern $3\frac{3}{4}$, in Schlesien $3\frac{2}{3}$, in Sachsen $4\frac{1}{6}$, in Westfalen $4\frac{1}{12}$, am Rhein $4\frac{5}{12}$, im Staate überhaupt 4 Sgr.; das Pfund Schweinefleisch in der Provinz Preußen $5\frac{1}{4}$, in Posen $5\frac{5}{12}$, in Brandenburg $5\frac{1}{6}$ (in der Stadt Berlin $5\frac{3}{4}$), in Pommern $5\frac{1}{3}$, in Schlesien $5\frac{1}{6}$, in Sachsen $5\frac{1}{6}$, in Westfalen $5\frac{5}{12}$, am Rhein $6\frac{1}{4}$, im Staate überhaupt $5\frac{1}{2}$ Sgr.; der Centner Heu (von 110 Pfund) in der Provinz Preußen $24\frac{5}{12}$, in Posen $24\frac{1}{4}$, in Brandenburg $23\frac{5}{12}$ (in der Stadt Berlin $28\frac{2}{3}$), in Pommern $23\frac{1}{6}$, in Schlesien $23\frac{3}{4}$, in Sachsen $25\frac{11}{12}$, in Westfalen $24\frac{1}{2}$, am Rhein $31\frac{5}{12}$, im Staate überhaupt $25\frac{3}{4}$ Sgr.; endlich das Schock Stroh (von 1200 Pfund) in der Provinz Preußen $204\frac{2}{3}$, in Posen $226\frac{1}{2}$, in Brandenburg $218\frac{5}{12}$ (in der Stadt Berlin $268\frac{1}{12}$), in Pommern $238\frac{7}{12}$, in Schlesien 184, in Sachsen $229\frac{7}{12}$, in Westfalen $239\frac{1}{2}$, am Rhein $246\frac{1}{4}$, im Staate überhaupt $219\frac{3}{4}$ Sgr. — Die Provinz Sachsen hatte die wohlfeilsten Preise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Schweinefleisch, im Artikel Erbsen stand sie auf der zweiten Linie der Wohlfeilheit; in Schweinefleisch hielten Brandenburg und Schlesien gleich niedrige Preise. Die Erbsen waren am wohlfeilsten in der Stadt Berlin, demnächst in der Provinz Preußen; Butter hielt die niedrigsten Preise in Schlesien und Westfalen. Für Talg zeigten die Stadt Berlin, demnächst die Provinz Schlesien, für Rindfleisch und Stroh Schlesien, für Heu Pommern die niedrigsten Preise. — Die theuersten Preise hatte in Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen und Kartoffeln die Provinz Westfalen, in Hafer die Provinz Pommern, in Butter die Stadt Berlin, demnächst die Provinz Posen, in Talg die Provinz Brandenburg, für Rindfleisch, Schweinefleisch und Heu die Rheinprovinz, für Stroh endlich die Stadt Berlin, demnächst die Rheinprovinz.

† **Breslau,** 12. Septbr. [Börse.] In Folge schlechter wiener Course war die Börse heute abermals für Eisenbahn- und Bankaktien sehr flau gestimmt, welche sämmtlich bedeutend im Preise wichen. Das Geschäft zeigte sich ziemlich umfangreich. Fonds unverändert.

Darmstädter 101 bez., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 101—$100\frac{1}{2}$ bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile $102\frac{3}{4}$ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein $80\frac{1}{4}$ Br., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 12. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fester bei jedoch ganz geringem Geschäft; Kündigungsscheine und loco Waare 39 Thlr. zu bedingen, pr. diesen Monat und Septbr.-Oktbr. $39\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 40 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 41—$41\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1858, Februar-März und März-April nichts gehandelt, April-Mai 44 Thlr. Gld., $44\frac{1}{2}$ Thlr. Br. — Rüböl fest, doch wenig verändert; loco $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, pr. Septbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai 14 Thlr. Br. — Kartoffel-Spiritus wenig verändert; pr. diesen Monat $11\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, pr. Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. $10\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. $10\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1858, Februar-März und März-April nichts gemacht, April-Mai $10\frac{7}{12}$—$10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten auch heute rege Kauflust für alle Fruchtkörner, besonders in guten Qualitäten; die Zufuhren waren gut und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

Weißer Weizen	78—82—86—88 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	74—76—78—82 „	
Brenner-Weizen	60—65—68—70 „	
Roggen	45—48—50—52 „	
Gerste	44—46—48—50 „	
Hafer	30—32—34—35 „	
Erbsen	56—60—65—70 „	

Oelsaaten waren nur unbedeutend, am wenigsten in tadelfreier Qualität offerirt, der Begehr war gut und für Ausnahme-Gattungen wurde über Notiz bewilligt. — Winterraps 100—106—108—112 Sgr., Winterrübsen 100—102 bis 104—106 Sgr., Sommerrübsen 86—88—90—92 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester; loco $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Septbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{8}$ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. $14\frac{1}{6}$ Br., 14 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 ist 14 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus matter, loco $11\frac{1}{2}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für rothe Kleesaaten war auch heute nur sehr geringe Kauflust und da Mehreres davon offerirt war, mußten diese billiger erlassen werden; weiße Saat findet nur in den besten Gattungen Nehmer. Die heutigen Preise sind:

Rothe Saat 18—19—20 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—$22\frac{1}{2}$ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen zu steigenden Preisen Mehreres gehandelt; Spiritus flauer und billiger verkauft. Roggen pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 39—$39\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktbr.-Novbr. 40—$40\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 41—$41\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 1858 blieb 45 Thlr. Br., 44 Thlr. Gld. Spiritus loco $11\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Septbr. $11\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. $10\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. $10\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 ist $10\frac{7}{12}$—$10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau,** 12. Septbr. Zink bleibt vernachlässigt.

Wasserstand.

Breslau, 12. Sept. Oberpegel: 12 F. 4 Z. Unterpegel: — F. 5 Z.

& **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Hirschberg. Weißer Weizen 84—96 Sgr., gelber 75—85 Sgr., Roggen 49—56 Sgr., Gerste 40—47 Sgr., Hafer 31—33 Sgr., Erbsen 52—56 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 82—92 Sgr., gelber 75—80 Sgr., Roggen 49—55 Sgr., Gerste 42—46 Sgr., Hafer 31—33 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Pfd. Butter $6\frac{1}{2}$—7 Sgr.

Lauban. Weizen $82\frac{1}{2}$—$97\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen $48\frac{3}{4}$—55 Sgr., Gerste $42\frac{1}{2}$ bis 49 Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Heu 38 Sgr., Stroh 197 Sgr.

Görlitz. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste $47\frac{1}{2}$—$52\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 35—40 Sgr., Erbsen 75—$82\frac{1}{2}$ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr.

Inserate.

(Eingesandt.)

Boltz, Neuer Lehrgang der englischen Sprache nach Robertson's Methode bleibt auch für das folgende Schul-Semester denjenigen der Herren Lehrer empfohlen, welche es wünschen, ihre Schüler durch lebendiges Eindringen in den Geist der englischen Sprache bald dahin zu bringen, daß die Freude am Fortschritt auch den Einzelnen treibt, weiter und weiter zu gehen; und wenn dann schon nach einem Semester die Mehrzahl der Schüler dem Ziele mächtig entgegengerückt, dann werden auch die, welche bisher zweifelten, gern zugeben, daß die Robertson'sche Methode diejenige sei, welche, wie sie dem Lehrer den Unterricht erleichtert, so dem Schüler das Erlernen zur wahren Freude macht.

Der erste Theil der Boltz'schen Grammatik wird besonders verkauft und kostet 15 Sgr.; der II. und III. Theil zusammen kosten 1 Thlr.

Die A. Gosohorsky'sche Buchhandlung zu Breslau, so wie auch die Mehrzahl der übrigen Buchhandlungen, haben Exemplare vorräthig oder besorgen solche sofort. [1660]

Die Lebens-Versicherungs-Anstalten.

Die jährlichen Abschlüsse der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften liefern den erfreulichen Beweis, in welchem überraschenden Maße von Jahr zu Jahr die Thätigkeit derselben wächst und mithin der Geist der Vorsorge und der Sinn für Sicherstellung der Familien im deutschen Publikum erstarkt. Bei der nicht unerheblichen Zahl solcher Gesellschaften, die bereits in Deutschland — theilweise seit langen Jahren — bestehen, wird die Anführung der Geschäfts-Ergebnisse von einer dieser Gesellschaften den Umfang des jährlichen Gesammt-Verkehrs in diesem Versicherungs-Zweige annähernd abschätzen lassen.

Bei der in Köln mit einem Garantie-Kapital von zehn Millionen Thalern gegründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Concordia** waren versichert:

im Jahre 1855:
1959 Personen mit **3,012,900** Thlr. Kapital
und **6970** Thlr. Renten,
im Jahre 1856:
3486 Personen mit **5,505,870** Thlr. Kapital
und **11,228** Thlr. Renten.

Im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und des Familienglückes kann man nur wünschen, daß solche Anstalten mehr und mehr vom Publikum benutzt werden. [467]

Herr Redakteur! Gestatten Sie mir, mich Ihres vielgelesenen Blattes zu bedienen, um zur Kenntniß des Publikums zu bringen, daß in Folge überhäufter Aufträge auf meine **Cementfedern** keine Bestellung vor 3 Monaten ausgeführt werden kann, und ersuche ich die Personen, welche keine Verspätung erleiden wollen, höflichst, mir ihren Bedarf ohne Verzug einzusenden, um ihn der Reihefolge nach effektuiren zu können.

Gleichzeitig warne ich das Publikum vor Ankauf einer betrügerischen Nachmachung, und ersuche als solche eine jegliche, unter dem Namen Cementfeder in den Verkehr gebrachte Feder zu betrachten, welche nicht in meinen brasilianischen Gummikästchen enthalten sein sollten.

Birmingham und Brüssel, im August 1857.

J. Alexandre.

Das **Generaldepot** für **Breslau** und die Provinz **Schlesien** befindet sich einzig und allein in der Papierhandlung des Herrn **J. Bruck** in Breslau, Nikolaistraße 5. [1396]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Wiedemeyer. [2124]
Julie Wiedemeyer, geb. **Schuster.**

Heute Morgen starb meine innigst geliebte Schwester, **Henriette v. Schönermarck,** im Alter von 72 Jahren. [2079]
Priebor̈n, den 10. September 1857.
v. Schönermarck, königl. Amtsrath.

Gestern Abend 11 Uhr verschied zu Brieg nach langen Leiden in Folge der Entbindung meine innigst geliebte Frau **Marie,** geborne **Henke.** Diesen mir unersetzlichen Verlust zeige ich mit tiefbetrübtem Herzen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend an. Breslau, 12. Sept. 1857.
Adolf Dobers, zugleich im Namen
[2118] aller trauernden Hinterbliebenen.

[2068] Todes-Anzeige.
Heute Morgen 8 Uhr starb unser lieber Bruder **Heinrich Freund** nach langem Krankenlager an Brustleiden.
Breslau, den 12. September 1857.
Wittwe **Ph. Mohr,** geb. **Freund.**
Louis Freund.

[1673] Todes-Anzeige.
Heut Früh 5 Uhr starb in Folge der Schwindsucht im Alter von 17 Jahren unser innigst geliebter Sohn und Bruder **Alfred Wolf.** Tiefbetrübt zeigen wir dies lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Wansen, den 11. September 1857.
Die Hinterbliebenen.

Ressource zur Geselligkeit.
Diejenigen Familien und einzelnen Herren, die sich ihren Beitritt zu unserer Ressource für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Vereinsjahr vorbehalten haben, ersuchen wir, ihre Anmeldung recht bald bei unserem Rendanten, Kaufmann **Velkner,** Ring Nr. 36, zu bewirken.
Der Vorstand. [2082]

200 Stück starke **Ananas-Fruchtpflanzen** à 15 Sgr. pro Stück stehen beim Kunstgärtner **Steuer** in Koppitz bei Grottkau zum Verkauf.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag, den 13. Sept. 61. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Stumme von Portici.“** Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber. (Fenella, Frau Pohl.) Die vorkommenden Tänze im ersten und dritten Akt sind arrangirt vom Balletmeister Hrn. Pohl, ausgeführt von den Damen Vogel, Krause, Czaky, Kaiser, und den Herren Pohl, Schellenberg und dem Corps de Ballet.

Montag, den 14. Sept. 62. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Vicomte Letorieres,** oder: **Die Kunst zu gefallen.“** Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard von C. Blum.

In der Arena des Wintergartens.

Sonntag, den 13. Sept. 1) Konzert von A. Bilse, Anfang 3 Uhr. 2) **„Vierzehn Mädchen in Uniform.“** Vaudeville-Posse in 1 Akt von Angely. 3) **„Einer muß heirathen.“** Original-Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. 4) **„Lorenz und seine Schwester.“** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. (Anfang ½5 Uhr.)

Montag, 14. September. **Zum Benefiz der Frau Feuerbach:** 1) **„Die lebendig-todten Eheleute.“** Schwank in 1 Akt von Schikaneder. 2) **„Das Abenteuer in der Judenschenke.“** Vaudeville in 1 Akt von Angely. 3) **„Schildwache, Tod und Teufel.“** Schwank in 1 Akt. — In den Zwischenakten Liedervortrag des Hrn. Hof-Opernsängers Fischer.

Dinstag, 15. Sept.: **Schluß-Vorstellung und Gesellschafts-Benefiz.**

F. z. ⊙ Z. 15. IX. 7. J. □ II.

Guts-Verkauf.
Ein Freigut von circa 850 Morgen, nahe bei Breslau, niemals der Ueberschwemmung ausgesetzt, durchweg Rübenboden erster Klasse, mit vollständigem Inventar und größtentheils neuen Gebäuden, steht sofort zum Verkaufe. Näheres auf portofreie Anfragen unter der Adresse T. G. B. poste rest. Breslau. [2089]

Die concessionirte höhere Töchterschule in Reichenbach in Schles.

eröffnet mit dem 5. Oktober den neuen Cursus. Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen werden jederzeit angenommen. Herr Konsistorialrath Wachler in Breslau, Ketzerberg 10, der Revisor der Anstalt Herr Pastor Sybel in Reichenbach und Herr Gymnasiallehrer Königk in Breslau, Werderstraße 2, werden die Güte haben, auf Verlangen nähere Auskunft zu geben. Auch die Unterzeichnete ist jederzeit gern bereit, auf mündliche oder schriftliche Anfragen jede gewünschte Mittheilung zu machen. [2051]
Clementine Königk.

Unvorhergesehenen plötzlich eingetretenen Hindernissen zu Folge bleibt das



große
mechanische Museum
aus Paris an der Graf Henckel'schen Reitbahn

noch kurze Zeit zum geneigten Besuche geöffnet, täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, von 6 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Die Eintrittspreise bleiben unverändert.
[1638] **George Tietz.**

Herrn **v. Gräve,** ehem. Oekonomen, zuletzt im königl. Kürassier-Regiment Unteroffizier, der sich im Laufe des Januar d. J. in Zawadska an der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn aufhielt, ersuche ich, mir seinen gegenwärtigen Wohnort anzuzeigen. [1687]
A. Moll in Breslau, Weißgerbergasse 35.

Für Fußleidende.

Unterzeichneter empfiehlt sich, alle Verhärtungen in 5—6 Tagen ohne operatives Verfahren radikal zu entfernen. Ich bin täglich Morgens von 7—9 und Nachmittags von 4—6 Uhr zu sprechen Malergasse Nr. 28, 1 Tr. [1484]
Joh. Preibisch, Fußarzt aus Berlin.

Bekanntmachung.

Nach den nunmehr getroffenen höheren Anordnungen werden in der Stadt Tilsit in diesem Jahre abgehalten werden: [878]

I. Pferde-Märkte
a) am Freitage und Sonnabend den 18. und 19. Sept.,
b) am Freitage und Sonnabend den 25. und 26. Sept.,
c) am Freitage und Sonnabend den 2. und 3 Okt.,
d) am Freitage und Sonnabend den 9. und 10. Okt.;

II. Viehmarkt
am Dinstage den 22. Septbr. d. J.;

III. Krammarkt
vom Dinstage den 22. Septbr. d. J. ab vier Wochen hindurch.

Tilsit, den 10. September 1857. **Der Magistrat.**

Königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn.

Die Vorlesungen an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf beginnen für das nächste Winterhalbjahr am **15. Oktober d. J.** gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn. — Auf betreffende Anfragen wegen Eintritts in die Lehranstalt wird der Unterzeichnete nähere Auskunft ertheilen. [1656]

Poppelsdorf bei **Bonn,** im September 1857.
Der Direktor der königlichen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt.
Dr. Hartstein.

Für die Abgebrannten zu Bojanowo haben wir ferner erhalten: Durch die Stadt-Blatt-Expedition in Brieg 4 Thlr. 28 Sgr. Von einigen Schülern der Tertia des Friedrichs-Gymnasiums 1 Thlr. 10 Sgr. C. H. 5 Thlr. Am 11. Sept. angezeigt 1208 Thlr. 20 Sgr. Summa 1219 Thlr. 28 Sgr.

Ferner an Sachen: 123) Aus Zülz 1 Packet. 124) Aus Schwientochlowitz 1 Packet.
[1514] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Ausstellung des Innungs-Albums.

Vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird das Sr. königl. Hoheit dem Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen von den Handwerker-Innungen Breslau's überreichte Album noch bis **Sonnabend den 19. September d. J.** von Morgens 10 bis Mittags 4 Uhr im blauen Saale des Regierungs-Gebäudes ausgestellt bleiben.

Entree, zum Besten der Bojanowoer, à **Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.** [1681]
Jeder Mehrbetrag wird dankend entgegengenommen. **Das Fest-Komite.**

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die **Erneuerung der Loose** zur 3. Klasse 116. Lotterie bis zum 18. d. Mts. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.
Breslau, den 12. September 1857. [2092]
Die königlichen Lotterie-Einnehmer.
Froböß. Scheche. Schmidt. Sternberg. Steuer.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein

versammelt sich **Dinstag, den 15. d. M. Früh 10 Uhr im König von Ungarn.** Zur Verhandlung kommen mehrere Gegenstände von Interesse. Gäste sind willkommen.
[1617] **Elsner.**

Ankündigung. [1610]

Der neue Kursus der **Provinzial-Gewerbeschule** in Schweidnitz beginnt am 13. Oktober d. J. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 12. Oktober d. J. durch den Dirigenten der Anstalt, Herrn Dr. Großmann (Köppenstraße Nr. 24 B.).

Ausführlichere Mittheilungen über den Lehrplan der Provinzial-Gewerbeschule und die Bedingungen der Aufnahme werden im Amtsblatt der königlichen breslauer Regierung bekannt gemacht werden.

Schweidnitz, den 30. August 1857.

Das Kuratorium.
du Vignau. Brennhausen. Pfitzner. Sommerbrodt. Dr. Großmann.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Um den sich dafür Interessirenden Gelegenheit zu geben, die zur Verlosung aus der Industrie-Ausstellung angekauften Gegenstände in ihrer jetzigen Aufstellung zu sehen, ist von jetzt täglich bis nach Beendigung der Verlosung, welche letztere

Dinstag den 15. d. M., Früh 9 Uhr,

in der Ausstellungshalle beginnen und die nächstfolgenden Tage fortgesetzt werden wird, der Zutritt auf die Gallerien für 2½ Sgr. gestattet. [1649]

Breslau, den 11. September 1857.

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Städtische Ressource. [1674]

Die **Sommer-Concerte** werden von jetzt ab nicht mehr im Schießwerder, sondern in **Liebich's Lokal** (Kutzner) stattfinden. **Der Vorstand.**

Von nächstem Mittwoch, den 16. d. Mts., an finden die **Konzerte der konstitutionellen Bürger-Ressource** wieder im **Lokale** von **Kutzner** auf der Gartenstraße statt. **Der Vorstand.** [1671]

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Rücksicht darauf, daß der 28. September d. J. auf einen hohen jüdischen Festtag fällt, haben wir die mittelst Bekanntmachung vom 24. August d. J. auf den genannten Tag anberaumte diesjährige ordentliche General-Versammlung auf

Mittwoch, den 30. September, Nachmittags 3 Uhr,

verlegt. Breslau, den 10. September 1857. [1662]

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) **Ravenstein,** i. V.

Wilhelmsbahn.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Wilhelmsbahn ist auf

Mittwoch den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im Bahnhofssaale in Ratibor,

anberaumt, zu welchem die Herren Aktionäre hierdurch eingeladen werden.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung werden sein:

1) Die Erstattung des Geschäftsberichts für das Jahr 1856.
2) Bericht des Verwaltungsraths über die Prüfung der Rechnung des Jahres 1856 unter Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses und Ertheilung der Decharge dieser Rechnung für die frühere Privat-Direktion.
3) Die Ergänzugswahl des Verwaltungsraths.
4) Bericht der Direktion über den Erfolg der zur Regulirung der finanziellen Verhältnisse der Wilhelmsbahn ergriffenen Maßregeln und die darauf gegründeten Entschließungen.

Wegen Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung, sowie zur Abgabe von Stimmen wird auf die §§ 28—30 des Gesellschafts-Statuts verwiesen. [1663]

Ratibor, den 10. September 1857.

Der Vorsitzende des Verwaltungs-Raths. (gez.) **Klapper.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Vom 1. Oktober d. J. ab werden bei Fahrten **mit den Schnellzügen** auf der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Fahrpreise in der Art **erhöht,** daß der Preis der Billets in der I. Wagenklasse mit 7 Sgr. und in der II. Wagenklasse mit 5 Sgr. pr. Meile berechnet werden wird. [1009]

Berlin, den 14. August 1857.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Unsere Anzeige vom 3. d. M. erleidet in Betreff der Vollzahlungen auf die Aktien unserer Bahn folgende Abänderung.

Den Aktionären wird es freigestellt, den zum vollen Aktien-Betrage noch fehlenden Rest von 25% einzuzahlen. Nach erfolgter Einzahlung werden dem Aktionär die dem Betrage der Vollzahlungen entsprechenden Aktien statutengemäß in Apoints von 200 Thlr. nebst einem 4 procentigen Zinscoupon für den Zeitraum vom 1. Juli bis ult. Dezember dieses Jahres ausgehändigt, wogegen von dem Aktionär die Zinsen von 4% für die zuletzt eingezahlten 25% pro 1. Juli bis 5. Oktober d. J. zu vergüten sind.

Demzufolge ist einzuzahlen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
auf jeden Anerkenntniß-Schein à 1000 Thlr. . .	250 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
zuzüglich der Zinsen pro 1. Juli bis 5. Oktober d. J. von .	2 „	19 „	2 „
Summa	252 „	19 „	2 „
auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. . .	50 „	— „	— „
zuzüglich der Zinsen pro 1. Juli bis 5. Oktober d. J. von .	— „	15 „	10 „
Summa	50 Thlr.	15 Sgr.	10 Pf.

Breslau, don 8. September 1857. [1631]

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Volks-Garten.

Auf vielseitiges Verlangen wird Dinstag den 15. September

großes Gartenfest

mit **Illumination** und **orientalischer Beleuchtung** stattfinden.
Das Nahere besagen die Anschlagezettel. [1684]

Vorläufige Anzeige.

Einer hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Damenwelt erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst die vorläufige Anzeige zu machen, daß ich hierorts **Dinstag, am 15. d. Mts.,** Albrechtsstraße Nr. 7, in dem früheren Nickel'schen Lokale ein

großes Damen-Mäntel-Geschäft,

verbunden mit einer Strohhut-Fabrik, unter der Firma [2105]

A. Süßmann

eröffnen werde.

Breslau, im September 1857. **A. Süßmann.**

Mühlengrundstück-Verkauf.

Eine vortheilhaft eingerichtete, vollständig neuerbaute Dauermehlmühle, mit vier französischen Gängen, einem deutschen Gange, einem Spitzgange, zwei Graupenmaschinen, einer Brettschneide, Leinwandwalke und dergleichen mittelst aushaltender, starker Wasserkraft in vollem Betriebe befindlich, ist nebst Ländereien, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sofort zu verkaufen.

Die Lage unmittelbar dicht vor einer verkehrsreichen Kreisstadt Niederschlesiens, in weiter Ausdehnung von Nachbars-Grundstücken nicht beengt, ist eine für sich, so wie in Betreff frequenter Umgegend eine gleichzeitig romantische als auch vorzüglich durch die Verhältnisse des Grundstücks und der Oertlichkeit zu jedem Fabriketablissement, namentlich zur Leinen- und Baumwollen-Manufaktur unter Benutzung der Wasserkraft theils bei, theils neben dem Mühlenbetriebe sehr günstig geeignete, insbesondere auch durch bequeme Kommunikation mittelst Chausseen, welche sich unweit an die niederschlesisch-märkische, so wie in derselben Nähe an die sächsisch-schlesische Bahn direkt anschließen.

Wegen der Kaufgelder werden vortheilhafte Bedingungen gestellt. Portofreie Anfragen unter M. Nr. 46 befördert die Expedition dieser Zeitung. [1885]

Für Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber

zahlt die höchsten Preise: **W. Brieger,** Riemerzeile 19. [2101]

Kundmachung. [839]

Vom **Krakauer k. k. Landesgerichte** wird hiermit bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Frau Mathilde, geborne Gräfin Wasowicz erster Ehe, Jordan zweiter Ehe, Hoffmann, als Mutter und Vormünderin der minderjährigen Anna, Constantia und Alexandra Jordan, Miteigenthümer in Dreiviertel Theilen, dann des Herrn Jakob Gołuchowski, als Vaters der minderjährigen Ludwig und Severine Gołuchowskie, Miteigenthümer in Einviertel Theile der im Wadowicer Kreise in Galizien gelegenen Güter Kozy sammt Zugehör, Kozy górne und dolne, diese Güter behufs Aufhebung der Gemeinschaft hiergerichts im Wege freiwilligen Verkaufs in drei Terminen und zwar **am 22. Oktober, am 21. November** und **am 19. Dezember 1857, um 10 Uhr Vormittags,** unter nachstehenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

1) Diese Güter umfassen einen Flächenraum von 464 Joch Aeckern, 24 Joch Wiesen, 5 Joch Gärten, 33 Joch Weideland, 856 Joch Hochwald, n. ö. Maß, entsprechende Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Stande und sind blos ½ Meile von dem Eisenbahnhofe in Bielitz entfernt.
2) Die genannten Güter werden in Pausch und Bogen, jedoch mit Ausschluß der Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialleistungen verkauft, welche Entschädigung für die jetzigen Eigenthümer vorbehalten wird.
3) Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth mit 96,000 Fl. C.-M. angenommen. Diese Güter werden in obigen Terminen nur über oder um diesen Schätzungswerth hintangegeben werden.
4) Jeder Kauflustige, mit Ausnahme der Frau Mathilde Hoffmann und des Herrn Jakob Gołuchowski Namens ihrer obbenannten Kinder, ist verpflichtet, vor Beginn der Lizitation den 10ten Theil des Schätzungswerthes, das ist den Betrag von 9600 Fl. C.-M. als Vadium zu Händen der Lizitations-Kommission im Baaren oder in Pfandbriefen der galizisch-ständischen Kreditsanstalt oder in k. k. Staatspapieren sammt Coupons und Talons nach dem mittelst letzten Blattes der Zeitung „Czas" nachzuweisenden Course, jedoch nicht über den Nennwerth, zu erlegen, welches Vadium des Meistbieters zurückbehalten, das baar von ihm Erlegte ihm in den Kaufpreis eingerechnet, die Vadien der übrigen Lizitirenden aber denselben nach beendeter Lizitation zurückgestellt werden. — Frau Mathilde Hoffmann kann im Namen ihrer obbenannten Kinder und Herr Jakob Gołuchowski ebenfalls im Namen seiner genannten minderjährigen Kinder ohne Vadium mitlizitiren, jedoch ist die Giltigkeit der Erstehung dieser Güter in diesem Falle von der nachträglichen Bestätigung dieses k. k. Landesgerichts als Vormundschaftsbehörde bedingt.
5) Der Meistbieter ist verpflichtet, binnen 30 Tagen nach Zustellung des den Lizitationsakt bestätigenden gerichtlichen Bescheides den dritten Theil des Kaufpreises, in welchen das baar erlegte Vadium eingerechnet werden kann, an das hiergerichtliche Depositenamt zu erlegen, worauf ihm das allenfalls in Pfandbriefen oder Schuldverschreibungen von ihm erlegte Vadium rückgestellt, dann das Eigenthumsdekret der gekauften Güter mit Ausschluß jedoch der Entschädigung für aufgehobene Urbarialleistungen ausgefertigt, derselbe auch ohne sein Begehren, jedoch auf seine Kosten, in den physischen Besitz dieser Güter eingeführt und als Eigenthümer derselben intabulirt werden wird. — Zugleich wird aber auch der Kaufschillingsrest im Lastenstande dieser Güter zu Gunsten der früheren Eigenthümer intabulirt werden. Die Uebertragungsgebühr und die von der Einverleibung des Eigenthumsrechtes und des rückständigen Kaufschillings entfallenden Gebühren hat der Käufer aus Eigenem zu tragen. — Die Ausübung des Propinationsrechtes auf den Gütern Kozy und der Benutzung von 100 Joch Ackergrundes, welche dem Propinationspächter eingeräumt wurde, bleiben demselben bis zum 1. Oktober 1857 vorbehalten, ohne daß der Ersteher einen Anspruch auf den Pachtzins machen kann.
6) Der Käufer wird verpflichtet sein, von dem bei ihm belassenen Kaufpreisreste die 5% Zinsen vierteljährig dekursive vom Tage der Besitzeinführung, und zwar in dreiviertel Theilen zu Händen der Frau Mathilde Hoffmann und in einviertel Theile zu Händen des Herrn Jakob Gołuchowski, oder allenfalls, wem das k. k. Landesgericht solche anweisen wird, zu zahlen, — welche Verpflichtung, so wie auch die Strenge der Relizitation nebst dem Kaufpreisreste im Lastenstande dieser Güter auf Kosten des Käufers intabulirt werden wird.
7) Der Käufer übernimmt die für die Kirche in Kozy laut Landtafel-Lastenposten 15 und 16 über diesen Gütern haftenden Summen 1000 Fl. und 1000 Fl. in dem vom Kaufpreisreste abzuziehenden Betrage von 200 Fl. C.-M. Die laut Lastenpost 18 aber haftende Verpflichtung zur jährlichen Leistung von 6 Klaftern Brennholzes und zur Bestreitung der Reparaturen der Schule und Lehrerswohnung übernimmt der Käufer als Grundlast auf sich, ohne allen Abzug vom Kaufpreise. Die von obigen zwei Kirchensummen gebührenden Zinsen zahlen die jetzigen Eigenthümer bis zum Besitz-Einführungstage, von da an aber der neue Käufer.
8) Der Meistbieter wird ferner verpflichtet sein, den Kaufpreisrest sammt allenfalls rückständigen Zinsen binnen 30 Tagen, gerechnet von dem Tage der an ihn zu bewirkenden Zustellung der Zahlungsordnung, an das hiergerichtliche Depositenamt zu erlegen, oder zu Händen desjenigen zu bezahlen, den das k. k. Landesgericht solchem anweisen wird.
   Dem Käufer werde aber auch der auf die minderjährigen Miteigenthümer dieser Güter Ludwig und Severine Gołuchowskie entfallende vierte Theil des Kaufschillingsrestes gegen 5% Verzinsung bis zur Großjährigkeit eines oder des anderen derselben,, und von den auf die minderjährigen Anna, Constanzia und Alexandra Jordan entfallenden dreiviertel Theilen des Kaufpreises, ein solcher Theil desselben gegen 5% Verzinsung ebenfalls bis zur Großjährigkeit einer oder der anderen dieser Minderjährigen auf der Hypothek dieser Güter belassen werden können, welcher in dem Schätzungswerthe der Güter die pupillarmäßige Sicherheit findet; wenn der Käufer diesfalls mit dem Vater der minderjährigen Gołuchowskie, Herrn Jakob Gołuchowski, und mit der Vormünderin der minderjährigen Karl Jordan'schen Kinder, Frau Mathilde Hoffmann, ein Einverständniß treffen wird, welches dann von dem k. k. Landesgerichte als Vormundschaftsbehörde zu bestätigen wäre.
9) Vom Tage der Einführung des Käufers in den physischen Besitz der erkauften Güter hat derselbe alle Grundlasten und Steuern aus Eigenem zu tragen.
10) Da das Recht zum Bezuge des Mühlzinses von 6 Müllern auf den Gütern Kozy, namentlich von Jakob Urbanowski mit 19 Fl. 30 Kr. W. W. jährlich, von Kantius Byrski mit 15 Fl. W. W. jährlich, von Adalbert Honkiesz mit 13 Fl. 30 Kr. W. W., von Paul Handzlik mit 42 Fl. W. W., von Michael Kankoń mit 12 Fl. W. W., und von Simon Duraycżyk mit 10 Fl. 30 Kr. W. W., somit im Gesammtbetrage pr. 115 Fl. 30 Kr. W. W., zwischen diesen Müllern und der Herrschaft Kozy streitig ist, so wird, wenn diese Mühlzinse der Grundherrschaft Kozy durch rechtskräftige Erkenntnisse zugesprochen oder im Vergleichswege zuerkannt würden, der Bezug derselben dem Käufer vom Tage der Einführung desselben in den physischen Besitz der Güter belassen, jedoch mit der Verbindlichkeit, den aus der zwanzigfachen Kapitalisirung der zuerkannten Mühlzinse sich ergebenden Kapitalswerth derselben zu Gunsten der minderjährigen Miteigenthümer der Güter in das gerichtliche Deposit binnen 14 Tagen nach Rechtskraft der betreffenden Erkenntnisse zu erlegen, welche bedingte Verbindlichkeit zugleich mit der Erlangung des Eigenthumsrechtes des Käufers in die öffentlichen Bücher im Lastenstande der Güter Kozy landtäflich sichergestellt werden wird. — Auf den Bezug der obgedachten, seit dem 15. Mai 1848 bis zur Einführung des Käufers in den physischen Besitz der Güter rückständig verbliebenen Mühlzinse hat derselbe keinen Anspruch.
11) Wenn der Ersteher auch nur einer dieser Bedingungen nicht Genüge leistet, wird die Relizitation dieser Güter ohne neue Schätzung in einem einzigen Termine, auch unter dem Schätzungswerthe und unter den gegenwärtig festgestellten Bedingungen, auf Gefahr und Kosten des wortbrüchigen Erstehers ausgeschrieben werden; und derselbe wird für allen hieraus entstandenen Schaden und Kosten nicht nur mit dem erlegten Vadium und Kaufpreistheile, sondern auch mit seinem anderweitigen Vermögen verantwortlich sein.
12) Den Kauflustigen wird freigestellt, den Schätzungsakt, das ökonomische Inventar und den Landtafelauszug dieser Güter in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen oder abschriftlich zu beheben. Krakau, am 12. August 1857.

Auswanderer nach Amerika und Australien werden durch das v. d. k. pr. Regierung konz. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich ertheilt. [144]



Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.** [150]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich, den geehrten Konsumenten von auswärts die Erlangung der Pate Pectorale zu erleichtern, in allen Kreisstädten Schlesiens Depots errichten werde, und haben in

Neisse Herr **Aug. Günther,**
Neurode Herr **A. R. Sindermann,**
Oels Herr **August Bretschneider,**
Habelschwerdt Herr **Franz Jonas,**
Primkenau Herren **R. Conrad u. Co.**

bereits Lager davon. **F. Tschitschke.**

Grünberg. Weintrauben.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 15. d. Mts. ab wiederum Bestellungen auf Weintrauben ausführe. Da ich mir bereits durch mehrjährige Versendungen die Zufriedenheit meiner Abnehmer erworben, so versichere ich, besonders dieses Jahr bei der so reichlichen Auswahl guter Trauben, nur das Beste zu senden, den Preis stelle ich pro Pfund 2⅓ Sgr. (Gefäß gratis), Bestellungen und Gelder erbitte ich postfrei einzusenden.

Grünberg in Schlesien, den 9. September 1857. [1607]

Gustav Piltz, Böttcher-Meister und Weinberg-Besitzer.

Mit Gratis-Prämie für Jahres-Abonnenten.

Alle Buchhandlungen u. Postämter des In- u. Auslandes, in Breslau die Buch- u. Musikalienhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, nehmen fortwährend Pränumeration an auf die in Berlin erscheinende

H. Gerson's Mode-Zeitung.
Zeitschrift für Mode, Industrie, Kunst und Literatur.

Preis nur 1 Thaler pro Quartal.

Die überaus günstige Aufnahme, welche unser Unternehmen überall gefunden, überhebt uns jeder weiteren Empfehlung eines Journals, das durch seine Reichhaltigkeit und Gediegenheit sowohl hinsichtlich der vielen Originalbeilagen als auch des Textes bei so billiger Preisstellung jeder Concurrenz zu begegnen im Stande ist. Wir laden hiermit zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergebenst ein.

Expedition von H. Gerson's Mode-Zeitung in Berlin.
[1661]

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Abtheilung I.

Den 11. Septbr. 1857, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Carl Lierke, Ohlauerstraße 75 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den

7. Septbr. 1857

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann R. Sturm, Graupenstraße 10 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Sept. 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Okt. 1857 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [877]

Konkurs-Eröffnung. [827]
Königl. Kreis-Gericht zu Sagan.
Ferien-Abtheilung.

Den 28. Aug. 1857, Nachm. 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Mühlen-Pächters Julius Bochow zu Sagan ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. August 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königl. Justiz-Rath Elsholz zu Sagan bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. September 1857
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar königl. Kreisgerichts-Rath Metzke anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 19. Sept. d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Subhastations-Patent. [784]

Die den Simon Piontekschen Erben und dem Gastwirth Simon Wittner gehörige sub Nr. 53 zu Ober-Lagiewnik belegene Gärtnerstelle, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Schein bei unserm Botenmeister einzusehenden Taxe auf 1257 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll

am 16. Nov. c. v. VM. 11½ Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Beuthen O.-S., den 26. Juli 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [1450]

Die zu Mittelsteine, Kreis Neurode, gelegene herrschaftliche **Mahl-** und **Brettermühle** soll vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den

23. Sept. d. J. Vorm. 10 Uhr

in der hiesigen Rentamts-Kanzlei anberaumt. Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte einzusehen, und wird bemerkt, daß nur Bieter zugelassen werden, welche 200 Thlr. baar, oder in courstragenden Papieren als Kaution deponiren.

Mittelsteine, den 2. September 1857.

Das gräflich v. Magnis'sche Wirthschafts-Amt.

Ein gebrauchtes Mahagoni-Piano steht Nikolaistraße 77, 3. Etage, zum Verkauf. [2077]

Nachstehende Bekanntmachung:

In den Hypothekenbüchern nachstehender, in dem hiesigen Kreise belegenen Grundstücke steht Folgendes eingetragen:

1) in Rubr. III. sub Nr. 1 des Grundstücks Kajewo Nr. 26, eine von dem Johann Szymoniak dem Anton Szymoniak zu zahlende Erbtheils-Abfindung von 50 Thlrn. ex decreto vom 1. November 1845, worüber ein Hypotheken-Dokument, bestehend aus einer Ausfertigung des Ueberlassungs-Vertrages vom 20. Juni 1844, nebst Hypothekenschein vom 1. November 1845 und Ingrossations-Vermerk ertheilt ist;
2) in Rubr. III. sub Nr. 2 des in der Stadt Pleschen belegenen Grundstücks Nr. 338, ein Kaufgelderrückstand von 3498 Thlrn. 24 Sgr. ⅓ Pf. für die Gutsbesitzer Joseph und Magdalena Gomolewskischen Eheleute ex decreto vom 16. Nov. 1844, welchen die Gottlieb und Beate Bautzschen Eheleute zu zahlen haben, und worüber ein Hypothekendokument, bestehend aus einer Ausfertiguug des Vertrages vom 3. Juli 1843 nebst Hypothekenschein vom 22. Mai 1845 und Ingrossations-Vermerk vom 29. Nov. 1845 ertheilt ist;
3) in Rubr. III. Nr. 1 des in der Stadt Pleschen belegenen Grundstücks Nr. 225 für die Geschwister Joseph und Marianna Bursztynowicz 56 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. ex decreto vom 13. Mai 1836, welche die Stanislaus und Francisca Lesinskischen Eheleute zu zahlen übernommen und worüber ein Hypotheken-Dokument, bestehend aus dem Erbrezesse de confirmato den 19. April 1827 nebst Hypothekenschein und Ingrossations-Vermerk vom 13. Mai 1836 ertheilt ist;
4) in Rubr. III. Nr. 3 des Grundstücks Zawidowice Nr. 26 für die Agnes Owocka, verehelichte Abramowicz, 133 Thlr. 10 Sgr. von dem Vincent Owocki zahlbare Erbtheilsforderung ex decreto vom 1. Oktober 1839, worüber ein Hypotheken-Dokument, bestehend in einer Ausfertigung des Erbrezesses vom 25. Juni 1833 nebst Hypothekenschein und Ingrossations-Vermerk vom 1. Oktober 1839 ertheilt ist;
5) in Rubr. III. Nr. 3 des Grundstücks Gutehoffnung Nr. 18a. für das Fräulein Caroline Liepner zu Breslau ein von den Christoph und Wilhelmine Bindtkeschen Eheleuten zahlbares Darlehn von 200 Thlrn. ex decreto vom 4. April 1853, worüber ein Hypotheken-Dokument, bestehend aus der Schuldurkunde vom 15. März nebst Hypothekenschein vom 4. April und Ingrossations-Vermerk vom 10. April 1853 ertheilt ist.

Diese sämmtlichen Hypotheken-Dokumente sind angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf **den 17. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr** vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Hantusch in unserem Sitzungssaale anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die oben bezeichneten Dokumente für amortisirt und für nicht ferner giltig werden erklärt werden. [876]

wird hierdurch ausgefertigt.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Pleschen, den 28. Juli 1857.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

---

[868] **Bekanntmachung.**

Bei dem Magistrat der Stadt Posen soll die **Stelle eines besoldeten Stadtrathes,** welche mit einem jährlichen Gehalte von 800 Thalern dotirt ist, vom 9. Dezember d. J. ab anderweit auf 12 Jahre besetzt werden.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, sich binnen vier Wochen bei dem Unterschriebenen zu melden.

Posen, den 5. September 1857.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten der Stadt Posen.
Tschuschke, Justizrath.

Auktion. Dinstag, den 15. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze 40 Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen, 2000 Stück Cylinder, so wie Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. **Fuhrmann.**

Pferde-Auktion.

Freitag den 25. und Dienstag den 29. September d. J. Vormittags 9 Uhr werden vor der Hauptwacht zu Gleiwitz zusammen 53 Stück, und zwar am ersten Tage 39 und am zweiten Sage 14 ausrangirte, zum Kavallerie-Dienst unbrauchbare Pferde des königl. 2. Ulanen-Regiments gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. [875]

K. O. Stolz bei Frankenstein, 7. Sept. 1857.

Der Oberstlieutenant und Kommandeur des königl. 2. Ulanen-Regiments.

v. Wunck.

Auktion. [1540]

Montag den 14. d. Mts. sollen in der Bürger-Versorgungs-Anstalt, Lange-Gasse Nr. 21, Nachlaßsachen, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln 2c., von 9 Uhr Morgens ab, meistbietend versteigert werden.

Der Vorstand.

Auktion von Möbeln.

Morgen Montag den 14. September Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich Ring Nr. 30 eine Treppe hoch für Rechnung der Herren Mündner und Comp. hier einige Mahagoni-Möbel, als:

ein Sopha mit Plüschbezug, ein Silberspind, ein Paar breite Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, Rohrstühle und vier Stück schöne Spiegel in Goldrahmen, nebst Consolen und Marmorplatten, sowie einige andere Gegenstände,

öffentlich versteigern. **Saul,** Aukt.-Commiss.

N. S. Auch kommen 6 Kisten Waschseife (in kleineren Partien) mit vor. [1686]

Auktion. Dinstag den 15. d. M. von 9 und 2 Uhr an sollen am Neumarkt Nr. 12 diverse Möbeln, Betten, Matratzen, Wäsche, Porzellan, Glas, Eisen, Kupfer, Hausgeräth, Bücher u. s. w. öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar,
wohnhaft Schuhbrücke 47. [2074]

Abonnements-Eröffnung (in Liebichs Lokal).

Nach einer Uebereinkunft mit dem Restaurateur Herrn **A. Kutzner** hat bei demselben vom 1. Oktober d. J. ab die Musikgesellschaft Philharmonie unter der Leitung ihres Direktors, Herrn **A. Bilse,** die Konzert-Musik an jedem Sonn- und Festtage, so wie Donnerstag übernommen. Für die **Donnerstag-Sinfonie-Konzerte** soll vom 1. Oktober bis ult. April ein Abonnement eröffnet werden, zu welchem der Preis für 25 auf einanderfolgende Konzerte à Person 1 Thlr. beträgt. Das Entree zu diesen Konzerten an der Kasse ist auf 5 Sgr. pro Person festgestellt. Die Listen zur Unterzeichnung liegen aus: in den Musikalien-Handlungen der Herren **Leuckart,** Kupferschmiedestr. Nr. 13, **Scheffler,** Ohlauerstraße Nr. 15, **Hainauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, und bei dem Restaurateur Herrn **A. Kutzner,** woselbst auch die Abonnements-Billets sofort in Empfang genommen werden können. Diejenigen der geehrten Abonnenten, welche eine ganze Loge zu ihrer Verfügung wünschen, erhalten solche, mit Ausnahme des Entrees oder Abonnementspreises für 8 Thlr. und wollen die Anmeldungen hierzu möglichst bald bei Herrn **Kutzner** selbst geschehen. Der Beginn der Donnerstag-Sinfonie-Konzerte ist stets um 3½ Uhr, das Ende gegen 9 Uhr. Zur Aufführung kommen außer einer Sinfonie gediegene Konzertsätze und soll vorzugsweise auf diese zwei Tonstücke der meiste Fleiß verwendet werden. Indem die Musikgesellschaft Philharmonie Alles aufbieten wird, mit jeder anderen Kapelle Breslaus zu konkurriren, bittet dieselbe, ein hochgeehrtes Publikum wolle sich recht zahlreich bei dem Abonnement betheiligen, damit die rege Theilnahme für unser Unternehmen eine Anspornung werde, nie im Eifer für die Kunst zu ermüden. [1679]

Die Mitglieder der Musikgesellschaft
Philharmonie.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag den 13. September:

Zweites und letztes Concert

vom Musik-Direktor

B. Bilse

(aus Liegnitz)
auf der Rückreise von Warschau.

Zur Aufführung kommt unter Andern:
Ouverture z. Op.: „Tannhäuser" v. R. Wagner.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr. [2123]

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 13. Sept.: **Konzert.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [2102]

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 13. Septbr.: [2103]
großes Konzert der Springerschen Kapelle, unter Leitung des königlichen Musik-Direktors Herrn Schön und
großes Brillant-Feuerwerk
des Kunst- und Theater-Feuerwerkers Herrn Kleß,
die Grotte der Pythia,
zur Unterhaltung für Herren und Damen.
Anfang des Konzerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 13. Septbr.:

großes Militär-Konzert

ausgeführt [1683]
von der verstärkten Langerschen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** und **Wurst-Essen** [2075]
morgen Montag den 14. Sept. ladet ergebenst ein: **Seiffert** in Rosenthal.

Rindvieh-Auktion.

Wegen Aenderung der Wirthschaft sollen Montag den 21. September, Vormittag 9 Uhr, auf dem Dominialhofe zu Zaumgarten bei Domslau circa 25 Stück Nutz-Kühe, 12 Stück 2-, 1- und diesjährige Kalben, 12 Stück 3- und 2jährige geschnittene Ochsen, ein 2½jähriger Bullen holländischer Race, ein 1½jähriger Bullen Algäuer Race und ein diesjähriges Bullen-Kalb, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. [1988]

---

100 Stück Schafvieh,

größtentheils Zuchtmuttern, stehen vom 15. d. M. ab bei unterzeichnetem Dominio zum baldigen Verkauf. [2116]

Die Heerde ist ganz gesund und sehr wollreich.

Schmartsch per Breslau, 12. Sept. 1857.

Das Wirthschafts-Amt.
Müller.

Eine **Fournierschneide-Anstalt** mit 2 Maschinen, tadelfreier Baulichkeit, gesichertem Verkehr und stets zulänglicher Wasserkraft, mindestens jährlich 1200 Thaler Schneidelohn sichernd, Rittergüter, größere und kleinere ländliche und städtische Besitzungen, Häuser, Wassermühlen, Gasthöfe mit und ohne Land und mit anerkannter Frequenz sind verkäuflich resp. zu verpachten durch [1689]

Otto Krause in Schmiedeberg.

Ueberkomplete Apparate

für Photographie, 25 Linien nebst Camera, Einlagen, Schalen und Statif, für 35 Thlr.; 19 Linien nebst Camera und Quecksilberkasten, 25 Thlr.; ein Medaillonapparat nebst Kassetten, 20 Thlr., stehen zum Verkauf bei [2070]

Lobethal, Ohlauerstraße Nr. 9.

Ein verheiratheter **Mühlenwerkführer,** der auch mit der Dampfmaschine sehr gut vertraut ist, die nöthigen praktischen Baukenntnisse besitzt, sucht bald einen dergleichen Posten. Briefe dieserhalb erbitte ich unter Chiffre S. Nr. 27 poste restante Polkwitz. [1658]

3000 Thaler sind zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Breslau ohne Vermittler bald zu vergeben. [2072]

Adresse: XXII. Breslau poste restante fr.

Meine Stereoskopen-Sammlung will ich mit Verlust verkaufen, und ist damit auf Reisen noch ein gutes Geschäft zu machen.

Lobethal,
[2069] Ohlauerstraße Nr. 9.

Das gemeinschaftliche Kommissions-Lager

der Alaun-Bergwerke zu Muskau und Freienwalde

für Schlesien und den südlichen Theil der Provinz Posen befindet sich bei

Steinbach und Timme in Breslau, Herrenstraße 4.

Von beiden Werken direkt kann nicht billiger bezogen werden, als von obiger Niederlage. [2086]

Durch Beschlußnahme des unterzeichneten Vorstandes sollen für die bevorstehenden Feiertage an die Stelleninhaber der großen Synagoge sowohl Herren- als Damenkarten durch unseren Boten zugefertigt werden, ohne welche, um die nöthige Ordnung zu erhalten, der Eintritt in die Synagoge nicht gestattet werden kann. Die noch freien Stellen in derselben werden Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. d. M., Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der großen Synagoge vergeben werden. [1480]

**Der Vorstand
der großen Synagoge.**

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt. [364]

Geprüfte Lehrerinnen ev. Conf., welche schon in dieser Eigenschaft fungirt und eine vortheilhafte Stellung an einer höh. Töchterschule zu Ostern k. J. einnehmen wollen, belieben ihre Zeugnisse poste restante Breslau unter Chiffre „A. O." franco einzusenden. [2099]

Ein tüchtiger **Kommis** jüdischer Konfession wird zu engagiren gesucht, bei einem Salair von 300 Thlr. pro anno für das Herrengarderobe-Geschäft von **K. Platzmann,** Albrechtsstraße Nr. 38. [1690]

Ein junger **Landwirth,** welcher zur weiteren Ausbildung als Pensionär eintreten will, kann bald in einer Oekonomie placirt werden, wo der Prinzipal persönlich der Wirthschaft vorsteht. Nähere Bedingungen unter Chiffre F. R. Landsberg OS. frei. [1678]

Pensions-Anzeige.

Bei einem Lehrer, der mit seiner Frau sich **nur der Pflege, Obhut** und **Nachhilfe** ihm anvertrauter Knaben widmet, kann jetzt zu Michaelis d. J. ein Knabe im Alter von 8 bis 13 Jahren zu 100 Thlr. jährlicher Pension eintreten.

Auf gefällige Adressen sub D. L. V. 555 poste restante Breslau franco wird das Nähere mitgetheilt. [2073]

Eine tüchtige, brave, mit guten Attesten versehene Wirthschafterin, die sowohl dem Hauswesen, als der Milchwirthschaft gehörig vorzustehen vermag, findet zum 1. November d. J. oder zu Neujahr 1858 eine Anstellung. Frankirte Adressen unter E. v. K. befördert die Expedition dieser Zeitung. [1654]

Ein Mädchen von ansehnlicher Familie, das der deutschen, französischen und polnischen Sprache kundig, ist gesonnen, eine Stelle als Erzieherin für Kinder anzunehmen.

Nähere Auskunft bei Herrn **J. Schlesinger,** Ohlauerstraße Nr. 7. [2119]

Ein junges Mädchen

von anständiger Familie, welches in allen feinern weiblichen Handarbeiten geübt ist, findet als Verkäuferin in einem hiesigen Tapisseriegeschäft ein baldiges Engagement. Adressen unter K. 2 poste restante Breslau. [2081]

Lehrling. [1668]

Ein streng rechtlicher Knabe von auswärts, der bereits 2 Jahre in einer Eisen- und Spezerei-Handlung lernte, wünscht gegen Entrichtung einer Pension noch ein Jahr in einer hiesigen Eisenhandlung zu lernen. Nähere Auskunft ertheilt Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Für Brennereibesitzer.

Zur sicheren Erzielung einer ungewöhnlich hohen Spiritus-Ausbeute bei allen bekannten Maischen ist in einem Geheimmittel, von einem Techniker eigens erfunden und erprobt, Gelegenheit geboten. Bestellungen hierauf unter Einsendung von 5 Thlr. nach preuß. Gelde werden allein unter der Adresse: „Herrn **J. G. Fiebiger** franco Görlitz i. d. Oberlausitz" entgegen genommen, worauf die Uebersendung des gedachten Mittels in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung erfolgt. Der Erfinder ist auch bereit, Brennereien nach seinen Grundsätzen einzurichten, resp. zu verbessern, [1653]

Zur Wein-Kur!

Die **Hauptniederlage echt ungarischer Weintrauben** von **Krupka** aus Oesterreich, Schuhbrücke Nr. 7 im blauen Hirsch, empfiehlt ihre täglich frischen Sendungen der **ausgezeichnetsten Traubengattungen** bei soliden Preisen einer gütigen Beachtung. [1561]

Zu verpachten! [2107]

ist unter günstigen Bedingungen eine sehr gut rentirende **Brennerei** auf einem schönen Gute in Niederschlesien. Auskunft durch den ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne,** alte Sandstraße Nr. 7 in Breslau.

Zwei tüchtige Verkäufer

finden unter annehmbaren Bedingungen ein baldiges Engagement bei [1676]

Poser u. Krotowski,
Schweidnitzerstraße 1.

Unter Bezugnahme auf die in den hiesigen Zeitungen enthaltene Anzeige des israelitischen Handlungsdiener-Instituts, daß mir von letzterem die Ermächtigung zu Vermittelung von Engagements für stellenlose Mitglieder desselben vertragsmäßig ertheilt worden ist, erlaube ich mir die geehrten Herren Prinzipale insbesondere darauf hinzulenken, wie ich bereits durch meine bisherige Thätigkeit in dieser Branche diejenige Erfahrung erlangt habe, die ihnen für die sicherste und sorgfältigste Ausführung der mir gütigst übergebenen Aufträge Garantie zu bieten im Stande ist. Indem ich daher um das Wohlwollen der mich zu Beehrenden bitte, und die strengste Reelität versichere, bemerke ich noch, daß außer Kondition befindliche Commis ohne Unterschied der Konfession nach wie vor durch mich geeignete, ihren Leistungen entsprechende Placements erhalten. [2111] **Ferdinand London,** Wallstraße 12, Karlsplatz 3.

Kleider machen Leute.

Wir führen nicht nur fert'ge Kleider,
Wir nehmen auch Bestellungen an,
Und liefern sie, wie sie der Schneider
Kaum seinen Kunden bieten kann.

Die Stoffe all' sind auserlesen,
Die Arbeit gut und dauerhaft.
Zufrieden Jeder ist gewesen,
Den wir mit Kleidern je beschafft.

Nur theurer einen Thaler
Als es besagt der Preiscourant,
Wird die Bestellung jedem Zahler
Besorgt, und in das Haus gesandt.

Preiscourant.

Pelz-Double-Orleans, gleich dem Biber-Pelz in beliebten Façons von 12½—25 Thlr.
Double-Düffel-Ueberzieher, in den verschiedensten Façons von 8¾—18 Thlr.
Einfache do. elegant u. warm gefuttert von 6—15 Thlr.
Pelissier's u. **Raglan's** in den gediegendsten Stoffen do. von 5—15 Thlr.
Tuchoberröcke und **Fracks** von kräftigem Elektoral von 5¾—13 Thlr.
Wattirte **Sack-Paletots, Fanschons, Kaputzen, Bukskin-Beinkleider, Kalmuck-** u. **Flauschröcke, Stepp-, Haus-** u. **Schlafröcke, Westen,** zu verhältnißmäßig billigen Preisen, empfiehlt: [2083]

P. Schottländer,
Reusche-Straße Nr. 2, nahe am Blücherplatz,
dicht neben den 3 Mohren.

Glücksmann's Anzeige!

Nachdem wir unser Lokal soviel wie möglich erweitert, verstärkten wir unser Waaren-Lager in solchem Maßstabe, daß wohl Niemand der Auswahl halber unser Geschäft verlassen wird. Die Preise werden wir jederzeit derart stellen, daß uns der mit Recht vorangehende **Ruf der Billigkeit** trotz des Aufschlages einzelner Artikel von unseren geschätzten Abnehmern auch fernerhin mit Vergnügen bestätigt werden wird. [1685]

Wir empfehlen:

Weiße Leinwand, in Schocken und nach der Elle, schön gebleicht und sehr haltbar.

Bunte Züchen, Inlett-Leinwand und Drilliche, echtfarbig u. dauerhaft.

Shirtings, Negligeezeuge und Bettdecken.

Parchente, glatt, gemustert, gefärbt, gedruckt 2c. 2c.

Flanelle, weiß und bunt.

Fertige Leibwäsche, sauber gearbeitet.

Futterzeuge, rohe Leinwand u. dergl.

Thibets, Twills und Camlots.

Napolitains, Lamas und Poil de Chèvres in prachtvollen Mustern.

Kattune und Nessel, echtfarbig.

Umschlagetücher und Doppel-Shawls.

Möbelstoffe und Gardinenzeuge.

Ledertuche, echt amerikanisch, billiger als überall.

Halbsammete und Plüsche, schwarz und couleurt.

Hals-, Taschentücher und Schürzen.

J. Glücksmann & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

Für die eingelieferten Sachen wird Ein Jahr garantirt.

Annahme-Lokale:
Große-Friedrichsstraße Nr. 58,
Ecke der Leipzigerstr.
Spandauer Brücke Nr. 5,
am Haackeschen Markt.

Annahme-Lokale:
Königsstraße 30,
Ecke der neuen Friedrichsstraße.
Neue Roßstraße 2,
an der alten Jacobsstraße.

Die mit allen Erfordernissen der Jetztzeit eingerichtete

Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt,

verbunden mit einer

Teppich-Aufbewahrungs- und Konservirungs-Anstalt von D. Coundé, Berlin,

Annahme in Breslau bei Robert Heyer,

Reuschestraße Nr 58. 59,

erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum auf alle in dies Fach eingreifende, mit der größten Sorgfalt und unter den solidesten Bedingungen auszuführenden Arbeiten aufmerksam zu machen.

Daselbst werden alle seidenen, wollenen und baumwollenen Zeuge in den lebhaftesten Farben aufgefärbt; Shawls und Tücher jeder Gattung, so wie seidene, halbseidene, wollene, Kattun- und Mousseline-Kleider, wollene Stickereien u. s. w. aufs sauberste gewaschen und appretirt.

Shawls und Tücher werden in schönsten Farben aufgefärbt, daß sowohl die Borten als die Blumen unverändert hervortreten. Schwarze Shawls und Tücher mit eingewirkten Borten, wo der Tisch unsauber oder fahl ist, werden schön schwarz gefärbt, ohne daß die Borte leidet oder das Tuch abfärbt.

Kleider in den penibelsten Farben, sowohl in Seide wie in Wolle, zertrennt auch unzertrennt, mit jedem Besatz werden von einzelnen Flecken sowohl wie auch im Ganzen bei Erhaltung des natürlichen Glanzes gereinigt.

Herren-Garderobe wird aufs sauberste von jedem Fleck und Schmutz befreit und die frühere elegante Form wieder hergestellt.

Weiße Blonden, Atlas- und Krepp-Kleider werden aufs klarste gewaschen und weiß aufgefärbt, so daß sie von Neuen nicht zu unterscheiden sind.

Baumwollene Möbelstoffe und Gardinen werden gewaschen, appretirt und geglättet.

Erlauben Sie schließlich die Versicherung auszusprechen, daß es mein Bestreben sein soll, Alles, auch die größte Kleinigkeit, gewissenhaft und pünktlich auszuführen und bitte ganz ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch. [1675]

D. Coundé.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden, so wie meinen geehrten Gästen die ergebene Anzeige, daß ich mein **Destillations-Geschäft,** verbunden mit **Restauration** und **Billard,** vom Neumarkt Nr. 13 **nach Nr. 16** verlegt und am 1. d. M. eröffnet habe. Das Lokal ist ganz neu und geschmackvoll eingerichtet. Um geneigten Zuspruch bittet:

[2080] **G. Langer,** Destillateur in Breslau.

So eben ist erschienen und in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, vorräthig: [1659]

Volkskalender für 1858,

Herausgegeben von

Karl Steffens.

Mit 8 feinen Stahlstichen.

Inhalt: Der Kalender für 1858. — Genealogie. — Gedichte zu den Stahlstichen von Fritz Höfer. — Eine Schneider-Revolution, von Max Ring. — Eine Weihnachtsbescheerung, von Friederike von Marées. — Dichter und Förster, von A. Corrodi. — Die Ohrfeige, von L. Kannegießer. — Das Winterfest in Husum, von Julius Sturm. — Die Oesterreicher vor Berlin, von H. Kletke. — Ein Märchen, von Fr. Dörr. — Die schöne Käthe von Stralsund, von Maurer. — Das Gewitter und seine Folgen. — Die Mooswelt, von Prof. Roßmäßler, mit einer Tafel Abbildungen.

Preis: elegant brosch. 12½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

[1328]

Die General-Agentur der kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Concordia,

(Grundkapital Zehn Millionen Thaler),

befindet sich in Breslau, Albrechtsstraße 35.

Warnung. — Lilionese.

Da seit einiger Zeit am hiesigen Platze unter dem Namen **„Lilionese"** ein Fabrikat eines gewissen Herrn **Rennenpfennig** in Halle a./S. annoncirt wird, so wollen wir, um Irrthümer zu vermeiden, die geehrten Herrschaften hierauf ergebenst aufmerksam machen, um so mehr, als diese **Lilionese** eine Nachahmung unseres Fabrikats sein soll.

Rothe & Comp., Erfinder der **„Lilionese."**

Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [1664]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbraunen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, so wie bei Herrn **J. Kozlowsky** in **Ratibor,** Herrn **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** in **Glogau.**

Für Kunstliebhaber

empfiehlt die **Spiegel-, Bilder- und Goldrahm-Handlung** von **E. Jänsch** in Breslau, Kupferschmiedestraße 15, gut erhaltene, selten gewordene ältere **Kupferstiche, Holzschnitte** u. dgl. m. einer geneigten Beachtung. [2095]

Das Einrahmen von Bildern und Spiegeln wird bestens in eigener Werkstätte besorgt.

Reisestellen. Ein Reisender für ein bed. Wein-Gros-Geschäft mit 600 Thlr. Gehalt und Provision und 2 Reisende für Droguen-Handlungen können annehmbare Stellung erhalten durch **L. Hutter** in Berlin, Friedrichsgracht Nr. 50.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,

bei W. Heinrich & Co., Dominikanerplatz 2,

nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Hermann Straka,** Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau; **Rud. Hofferichter & Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. C. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [458]

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Die in der Handlung **Robert Vetter,** Ohlauerstraße Nr. 56 und 57, noch vorhandenen Waarenbestände von Papier, Schreibmaterialien, Spielwaaren ꝛc., so wie die Ladeneinrichtung mit Glasfenstern und der Vorbau werden zum und unterm Kostenpreise, um sofort damit zu räumen, verkauft. Näheres bei **Eduard Vetter,** Junkernstraße Nr. 7. [2115]

B. Hoff's Pariser Wein- und Bier-Lokal nebst Restauration, Ring Nr. 19,

empfiehlt sich mit den vorzüglichsten Speisen zu jeder Tageszeit.

Großes Konzert der beliebten Sänger-Familie **Mayer** aus Wien im National-Kostüm.

[1383] Anfang 8 Uhr. **B. Hoff.**

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen

von bekannter **Reinheit** und **Güte,** sowie **fein gemahlenes Rapskuchenmehl** zur Düngung in allen Quantitäten offeriren **sowohl sofort, als auf Lieferung.** [2044]

Moritz Werther und Sohn.

Das große lütticher Gewehr-Depot bei J. J. Löhnis Sohn in Köln,

Severinstraße Nr. 158,

erhielt wieder von den ersten lütticher Fabriken, die mit Preis-Medaillen auf der Industrie-Ausstellung in Paris ausgezeichnet wurden, eine große Auswahl Doppelgewehre von 6⅔ bis 100 Thlr., einfache Gewehre von 3⅔ bis 20 Thlr. Büchsflinten von 14 Thlr. bis 30 Thlr. Büchsen von 8 bis 25 Thlr., Pistolen und Terzerole von 1⅙ bis 40 Thlr. per Paar, Revolver zu 22 Thlr., so wie

Pistolen à glissière

mit 18 Schüssen zu 24 Thlr. — 100 geladene Kugeln dazu zu 1 Thlr. — Alles neueste Modells von der pariser Ausstellung. Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten und ausführliche Preislisten gern ertheilt. [1867]

Maschinentreib-Riemen,

einfache und doppelte, in jeder Breite, vom stärksten, rheinischen, auf einer Maschine ausgerecktem Kernmaschinenleder, geleimt und genäht, sowie **Ochsenkopfgeschirre,** inkl. mit Messing-Beschlag, sind zu soliden Preisen zu beziehen bei [1449]

A. Spanger, Maschinenriemen-Fabrikant in Neustadt-Eberswalde.

Ein militärfreier, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger **Gärtner** sucht im Laufe kommender Monate eine Kondition. Hierauf Reflektirende ersuche ich gefälligst, ihre Adressen unter der Chiffre P. W. No. 24 poste restante Polkwitz franco einzusenden.

Ein junger Mann, welcher bereits mehrere Jahre in einer kleinen Stadt in einem Spezerei-Geschäft lernte, sucht zu seiner ferneren Ausbildung hierselbst in einer größeren Handlung ein Engagement, und werden Reflektanten ersucht, ihre Adressen unter Chiffre H. F. 100 poste restante Breslau gefälligst abzugeben.

Oekonomie-Eleven!

mit Pension und eben solche **Volontäre,** werden stets vortheilhaft placirt durch den ehemaligen Landwirth

[2106] **Jos. Delavigne,** alte Sandstraße Nr. 7 in Breslau.

Noch einige Pensionäre

finden in einer hiesigen Lehrerfamilie freundliche Aufnahme. Das Nähere theilt gütigst mit Herr Prorektor **Dr. Marbach,** Katharinenstraße 16 in der Anatomie. [3087]

Ein Commis,

der mit dem Leinwandgeschäft vertraut ist und gewandter Verkäufer sein muß, kann sich melden Scheidnitzerstraße Nr. 50 bei

[1672] **Heinrich Adam.**

Reisenden nach Dresden

wird der

„Preuß. Hof" in Dresden,

im Mittelpunkt der Stadt, bestens empfohlen.

[147] Logis à Person 10 Ngr.

Meßketten, [2094]

ein Mercurial-Niveau, ein Fernrohr-Niv., eine Boussole nebst Transporteur und mehrere gute Reißzeuge sind sehr billig zu verkaufen bei **Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 16.

12,000 Thlr.

werden auf ein Rittergut, unweit Breslau, gesucht, 3½ procentige Pfandbriefe werden pari angenommen; die Papiere sind zur Ansicht bei **Hoffmann,** alte Taschenstr. 16. [2096]

Lobethal's Atelier

für Photographie, Daguerreotypie und Stereoskopen-Ausstellung: Ohlauerstr. Nr. 9. [2071]

Grünberger Weintrauben,

in vorzüglicher Güte, offerirt das Pfd. zu 2½ Sgr. bei freier Fastage. Gelder und Briefe werden franko erbeten. [1655]

Der Weingartenbesitzer **Adolph Mohr.**

Eine Liniirmaschine,

neuester praktischer Art, ist billig zu verkaufen Stockgasse Nr. 2 bei

[2108] **Jacob.**

Varinas-Cigarren,

in alter Waare, offerire pro Tausend 10 Thlr., Hundert 1 Thlr., 1 Stück 4 Pf. [2114]

T. H. Schmidt, Hummerei Nr. 38.

Flügelinstrumente u. Pianino's

in den beliebtesten Holzarten [2121] empfiehlt die Niederlage, Neueweltgasse Nr. 5.

Frisches [2097]

englisches Porter und Ale

ist wieder **in bester Qualität** zu haben in der Weinhandlung bei

Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Die in **Deutschland** rühmlich bekannten

Hühneraugen-Pflaster

der **Gebrüder Lentner** in **Tyrol** sind in **Breslau** zu haben bei: [1688]

Carl Straka, Albrechtsstraße,
Hermann Straka, Junkernstraße,
Carl Steulmann, Schmiedebrücke,
Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße,
Richard Beer, Klosterstraße.

Zum Wiederverkauf mit angemessenem Rabatt.

Ausverkauf

von verschiedenen Spezereiwaaren sowie auch messingnen Waagen und verschiedenen Gewichten bei Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1666]

Ausverkauf

von Posamentirwaaren aller Art, als: Nähgarn, Baspoilir-Schnure, Nähnadeln ꝛc. ꝛc., dieses Alles bedeutend unter dem Fabrikpreise, sowie auch bunte Nähseide, 1 Loth 7 Sgr., bei Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1667]

Beste **rohe** und **gesottene Roßhaare** sowie **Roßhaarschweife** verkauft billigst unter Garantie:

M. Manasse,

[2110] Büttnerstraße 5.

Jupons à ressort

(Feder-Röcke),

das Neueste, Eleganteste und zugleich Praktischste für die Damen-Toilette, empfing von einer pariser Fabrik und offerirt billigst:

Mathilde Leschke,

[2117] Ohlauerstraße 47.

In meiner **Apotheke** ist eine **Lehrlings-Stelle** zu besetzen. **C. Birkholz** in Breslau.



Ein Transport eleganter litthauer Reit- und Wagen-Pferde ist angekommen und steht zum Verkauf Oder-Vorstadt im Ballhof. [2100]

S. Friedmann, genannt Striemer.

Besten stettiner Portland-Cement [2084]

offeriren: **Steinbach & Timme,** Herrenstraße 4.

Knochenmehl-Compost

von Deininger in Nowaweß (im Alleinverkauf von Wm. Schluß in Rathenow), seinen Bestandtheilen nach
25 % aufgeschlossenes Knochenmehl,
32 % Blut,
15 % Leim,
25 % humose Theile,
3 % Salz,
empfehlen in Originalpackung, den Brutto-Centner incl. Faß mit 4 Thlr., als ein besondere Beachtung verdienendes Dungmittel: **Lochow & Comp.,** Vorderbleiche 1. [1670]

Das **Comptoir** der

Ersten schlesischen Düngpulver-Fabrik

befindet sich Klosterstraße Nr. 84. [1683]

Peru-Guano,

unter Garantie der Echtheit, offeriren:

J. Bloch & Co.,

[1419] Albrechtsstrasse 20.

Wirklich echten trocknen Peru-Guano

empfehlen zeitgemäß billig: [1479] **Lochow u. Co.,** Vorderbleiche 1.

Peru-Guano,

Prima-Qualität, bezogen durch Vermittelung der Herren **Anthony Gibbs u. Sons** in London, empfehlen unter Garantie der Echtheit: [2038]

Zencominierski u. Ullrich, Breslau, Hummerei Nr. 39.

Peru-Guano,

durch Vermittelung der Herren Ant. Gibbs & Sons in London bezogen, empfehlen mithin als **zuverläßig** echt: [1669]

Wendriner & Friedländer, Karlsstraße 47.

Neue Zufuhren von echtem Peru-Guano

empfingen und offeriren unter Garantie: [2085]

Steinbach & Timme, Herrenstr. 4.

Fr. ger. Silber-Lachse, Elbinger Neunaugen

empfehlen: [2104]

Gebrüder Friderici,

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Holländ., Emdner u. engl. Matjes-Heringe

von vorzüglich fetter und frischer Qualität,

1857er schott. Full-Hering

empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen als auch stückweise zeitgemäß billigst: [1665]

C. J. Bourgarde.

Frische Rapskuchen,

in bester Qualität und schöner Form sind in großen und kleinen Partien vorräthig bei

[1620] **H. Bruck,** Ring Nr. 34.

Auf dem Rittergut Rösa, bei Düben (Provinz Sachsen) soll **lebendes Dammwild,** worunter auch schwarze Spießer und Mutterwild sind, verkauft werden. [2076]

Eine geeichte Brückenwaage

steht zum Verkauf Graupenstraße 13, in der Dintenfabrik. [2098]

Ein Repositorium,

circa 5 Ellen lang und 1 Elle tief, wird zu kaufen gesucht durch [2093]

H. L. Breslauer, Schweidn.-Str. 52.

Echter Peru-Guano

in stickstoffreichster Qualität [1680] bei **C. Schierer,** am Oberschles. Bahnhofe.

Zu vermiethen [2078]

Gartenstraße Nr. 34a im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Saal, nebst großem Balkon, Küche und Beigelaß. Näheres Tauenzienplatz Nr. 14 bei **C. Liebich.**

Ein **freundl. möbl. Zimmer** ist zu vermiethen und bald oder zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. [2112]

F. London, Wallstraße Nr. 12.

Weihnachten d. J.

ist für 200 Thlr. eine Wohnung von 6 Stuben, 1 Küche und Zubehör Herrenstr. Nr. 20 zu vermiethen. Das Nähere erfährt man eben daselbst im Komtoir der Schriftgießerei **Graß, Barth u. Comp.** [1568]

Albrechtsstraße Nr. 53,

im ersten Viertel vom Ringe aus, ist der zweite Stock, bestehend aus vier Wohn-Piecen, großem Entree, Küche und Zubehör, von Weihnachten ab an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Salvatorplatz Nr. 5 ist zum 15. Septbr. oder 1. Oktober d. J. ein möblirtes Zimmer, vornheraus, an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2090]

Eine möblirte Wohnung von Stube und Alkove, vornheraus, ist sofort oder Michaelis an ältliche Personen zu vermiethen. Nachweis bei **J. Schlesinger,** Ohlauerstraße Nr. 7.

Karlsstraße Nr. 3

ist für einen oder zwei Herren ein Zimmer mit Kabinet, möblirt oder auch unmöblirt, sofort zu beziehen. [2113]

Diese Michaelis [2109]

ist eine Wohnung im ersten Stock auf der Tauenzienstraße von 3 hellen Stuben, einer schönen Kochstube, Entree, Keller, Bodengelaß und Benutzung des Gartens für 225 Thlr. jährlich zu vermiethen durch **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31.

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33,**

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 12. September 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—86	77	65—71	Sgr
dito gelber	75—81	73	67—71	„
Roggen . .	50—51	48	44—46	„
Gerste . . .	47—48	46	44—45	„
Hafer . . .	33—34	32	30—31	„
Erbsen . .	64—68	60	58—59	„
Raps . . .	106—112	100	—	„
Winterrübsen	102—105	100	—	„
Sommerrübs.	85—90	80	—	„

Kartoffel-Spiritus 11¼ Thlr. bez. u. Gl.

Breslauer Börse vom 12. September 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dakaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		92⅞ B.
Oesterr. Bankn.		97½ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	99⅝ B.
dito 1856	4½	99¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	82 11/12 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	85¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅓ B.
Schl. Rust.-Pfdb	4	—

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97 11/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 B.
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¼ B.
dito neue Em.	4	91¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	78¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80¾ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	115⅝ G.
dito Prior.-Obl.	4	87 B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	50¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	50¾ B.
Neisse-Brieger	4	74½ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	138¼ B.
dito Lt. B.	3½	129¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	86¾ B.
dito dito	3½	75½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	46⅜ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	74⅜ B.
Minerva	5	92¼ B.
Schles. Bank		80½ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	109¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	127¼ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	77 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.